

Jahresbericht
2024

M A K



Cover: Dagobert Peche, Spiegelrahmen
(WW-Modellnr. D 1136), 1922, Ausführung:
Max Welz; Lindenholz, geschnitzt, vergoldet;
Spiegelglas; MAK, H 1685 © MAK/Georg Mayer

U2: Johanna Pichlbauer, *Rammkatze*, 2021
© MAK/Christian Mendez

S. 1: Troika, *Heron Sphinx*, 2024; Sphinx, Ausführung:
k. k. Wiener Porzellanmanufaktur, Wien, 2. Hälfte 18. Jh.;
Reiher mit Nashornkäfer, Ausführung: anonym,
Japan, 3. Drittel 19. Jh. © MAK/Christian Mendez

S. 48: Atelier Singer-Dicker (Franz Singer,
Friedl Dicker), Armlehnstuhl, 1927; Ahorn, massiv,
natur und braun gebeizt; Buchenholz; Paneeplatte,
rot gestrichen; Begurtung; MAK, H 3004/1989
(Ankauf aus Privatbesitz/Florian Adler, Schweiz)
© MAK/Nathan Murrell

U3: Dagobert Peche, Stoffbahn *Regenbogen*, 1919;
Seide, bedruckt; MAK, T 8605 © MAK

Impressum

Herausgeberin: Lilli Hollein,
Generaldirektorin und wissenschaftliche
Geschäftsführerin, MAK

Autorinnen: Janina Falkner, Olivia Harrer,
Sandra Hell-Ghignone, Lilli Hollein,
Judith Anna Schwarz-Jungmann, Yasmin Yazdian

Redaktion: Sandra Hell-Ghignone

Lektorat: Cornelia Malli

Übersetzungen EN>GER: Martina Bauer

Grafische Gestaltung: Bueronardin

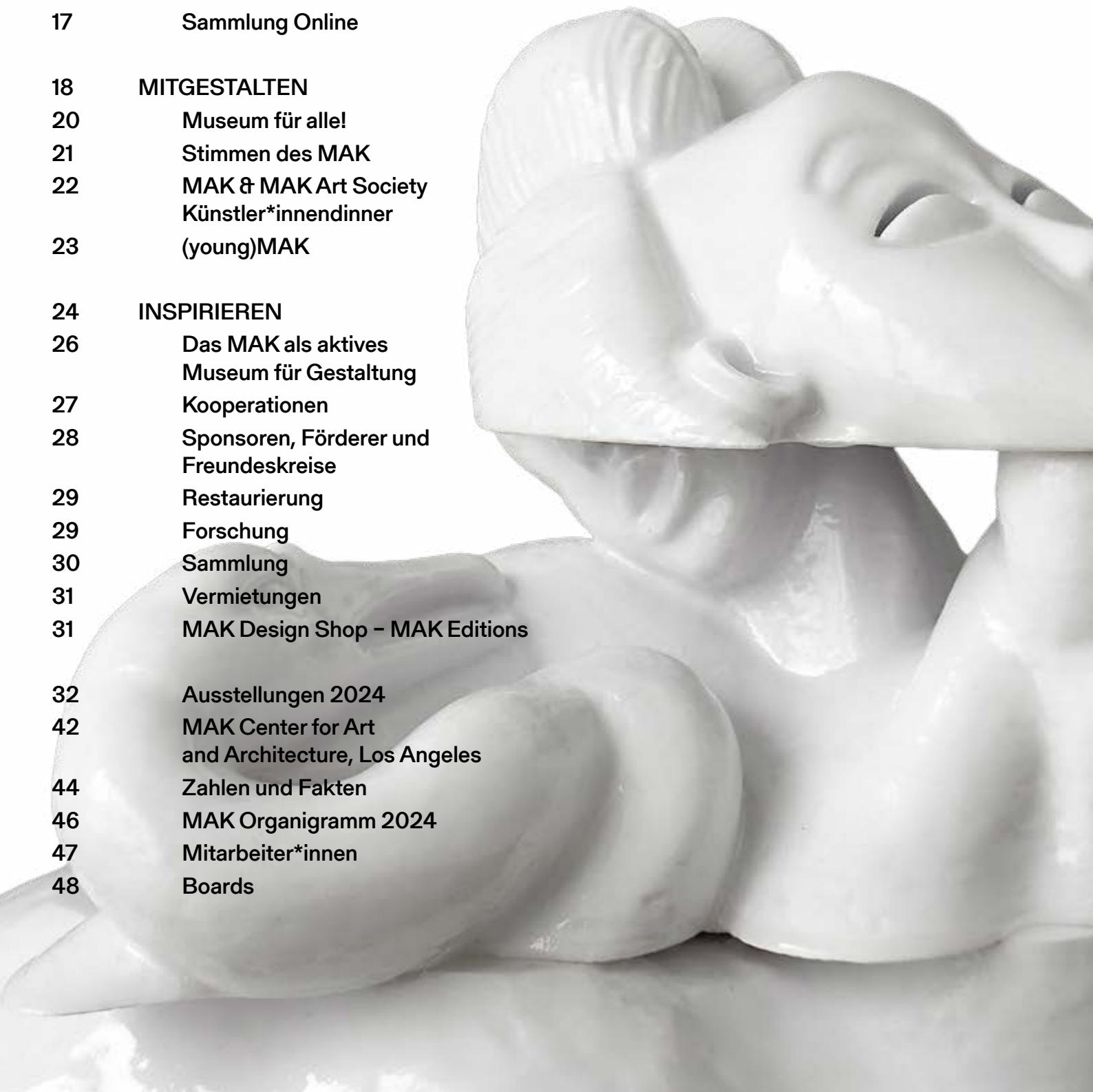
Lithografie: Mario Rott

© MAK 2025



Inhaltsverzeichnis

2	Mission Statement
3	Vorwort
4	PROGRAMMIEREN
6	Das MAK in Zahlen
8	Besondere Momente im MAK
12	TRANSFORMIEREN
14	DIREKTION FÜR ALLE!
15	Occupy MAK
16	Museum als Ort der Teilhabe
17	Sammlung Online
18	MITGESTALTEN
20	Museum für alle!
21	Stimmen des MAK
22	MAK & MAK Art Society
	Künstler*innendinner
23	(young)MAK
24	INSPIRIEREN
26	Das MAK als aktives Museum für Gestaltung
27	Kooperationen
28	Sponsoren, Förderer und Freundeskreise
29	Restaurierung
29	Forschung
30	Sammlung
31	Vermietungen
31	MAK Design Shop – MAK Editions
32	Ausstellungen 2024
42	MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles
44	Zahlen und Fakten
46	MAK Organigramm 2024
47	Mitarbeiter*innen
48	Boards



MISSION STATEMENT

Das MAK ist das zweitälteste Museum für angewandte Kunst weltweit. Gegründet 1863 als k. k. Österreichisches Museum für Kunst und Industrie – mit dem Ziel, als Mustersammlung sowie als Aus- und Weiterbildungsstätte zu dienen –, steht es für die fruchtbare Verbindung von Vergangenheit und Zukunft, von angewandter und bildender Kunst. Unsere Sammlung reicht vom Mittelalter bis zur Gegenwart und spannt mit herausragenden Beispielen künstlerischen Schaffens den Bogen von angewandter Kunst, Design, Architektur und Mode bis hin zur zeitgenössischen bildenden und digitalen Kunst.

WIR GLAUBEN AN DIE KRAFT DER GESTALTUNG.

Das MAK stellt seine Kernaufgaben – Sammeln, Forschen und Vermitteln – in den Kontext einer zukunftsorientierten und nachhaltigen Entwicklung unserer Gesellschaft und Umwelt. Unser Narrativ ist die Wirkung und Sprengkraft von Kunst und Gestaltung und wie wir diese aus dem Verständnis der Geschichte heraus nutzbar machen können für die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft.

WIR STEHEN FÜR DIVERSITÄT, INKLUSION UND NACHHALTIGKEIT.

Die Vielfalt unserer Themen und Vermittlungsformate zielt auf einen gesellschaftsrelevanten und lebendigen Dialog mit einem breiten und diversen Publikum ab, das wir willkommen heißen. Wir fördern eine mit dem eigenen Alltag verknüpfte Auseinandersetzung, mit dem Ziel, dass jeder Besuch und jedes Angebot im MAK als Bereicherung, Inspiration und Orientierungshilfe empfunden werden. Dafür stehen wir in einem steten Austausch mit den Gestalter*innen unserer Zeit, national wie international, visionär wie interdisziplinär, um offen für die Zukunft zu sein und all dies unserem Publikum zugänglich zu machen.

Das Team des MAK hat auch im Jahr 2024 unser wunderbares Haus am Stubenring sowie seine Expositionen – das Geymüllerschlüssel, das MAK Center, Los Angeles, und das Geburtshaus von Josef Hoffmann in Brtnice – zu lebendigen Orten des Austauschs gemacht. Unser Programm aus großen Ausstellungen und kleineren Schauen deckt so wie die MAK Sammlung eine enorme Spannbreite ab, und wie wir an steigenden Besucher*innenzahlen ablesen können, finden unsere Themen ein zunehmend junges und internationales Publikum.

2024 stand das MAK in besonderer Weise im Zeichen des Designs: Design als Werkzeug für die Gesellschaft, durch eine gegenwärtige, österreichische Brille betrachtet, wie in der Ausstellung *AUT NOW*; als prägend für viele Generationen, wie in *ICONIC AUBÖCK*; oder als Ausdruck der grenzenlosen, bis heute faszinierenden Kreativität Dagobert Peches, wie in *PECHE POP*.

Wir haben unser explizites Anliegen, die Rolle der Frauen als wegweisende Künstlerinnen stärker sichtbar zu machen, in den vergangenen Jahren mit zahlreichen Einzelausstellungen verfolgt: Auf Felice Rix-Ueno, eines der herausragendsten Talente der Wiener Werkstätte, und die „Schattenpionierin“ Gertie Fröhlich im Jahr 2023 folgte im Vorjahr My Ullmann, eine der Hauptvertreter*innen des Kinetismus.

Die Großausstellung *HARD/SOFT*, die bis Mai 2024 gezeigt wurde, präsentierte künstlerische Positionen in Textil und Keramik mit fantastischen Exponaten aus unserer Sammlung und wesentlichen Leihgaben, wie etwa Dorothea Tannings Rauminstallation *Hôtel du Pavot, Chambre 202*.

Wie sehr man ein Publikum auch mit gesellschaftspolitischen Themen aktivieren kann, hat der großartige Erfolg von *PROTEST/ARCHITEKTUR*



Lilli Hollein, Generaldirektorin und wissenschaftliche Geschäftsführerin, MAK, 2025 © Katharina Gossow/MAK

gezeigt, ein Kooperationsprojekt mit dem DAM Frankfurt, das einen Museumssommer voller Aktivismus mit sich brachte. Auch der digitale Raum hatte seinen Platz im MAK, in seiner künstlerischen Form mit *Terminal Beach*, einem poetisch-dystopischen Szenario der Künstler*innengruppe Troika, sowie mit *BLOCKCHAIN:UNCHAINED* zu neuen digitalen Tools für demokratische Prozesse.

Museen genießen ein hohes Maß an Vertrauen der Öffentlichkeit. Das ist ein kostbares Privileg, mit dem wir sorgsam umgehen, gerade in Zeiten von Desinformation und Sehnsucht nach Stabilität. Dafür stehen das MAK, die Forschung an diesem Haus und der Umgang mit unserer Sammlung.

Ich danke Teresa Mitterlehner-Marchesani für ihre Jahre im Dienste des MAK bis August 2024 und freue mich auf die Zusammenarbeit mit dem neuen wirtschaftlichen Geschäftsführer, Gregor Murth, ab März 2025.

Besonders danken möchte ich allen Unterstützer*innen des MAK ebenso wie dem Team für sein unermüdliches Engagement, „mehr daraus zu machen“.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre, aber noch mehr beim Besuch unseres ebenso vielfältigen Ausstellungsprogramms im Jahr 2025.

Lilli Hollein

Programmieren

Susanna Koeberle^{SK} im Gespräch mit Lilli Hollein^{LH} über die Rolle von Gestaltung und wie ihr Verständnis davon in die Programmierung des MAK einfließt.

Lilli Hollein, Generaldirektorin und wissenschaftliche Geschäftsführerin, MAK

Susanna Koeberle, Journalistin, Autorin und Kuratorin in den Bereichen Kunst, Architektur und Design, Zürich

SK Ich würde gerne mit einem Blick zurück beginnen: Du bist jetzt seit über drei Jahren Generaldirektorin des MAK. Wie hat sich das MAK in dieser Zeit positioniert?

LH In der Jahresprogrammierung war es mir von Anfang an wichtig, dass unterschiedliche Themen und Positionen wie etwa digitale Kunst und Wiener Werkstätte zum gleichen Zeitpunkt stattfinden. Ich hoffe und bin davon überzeugt, dass das Publikum, das mit einem spezifischen Interesse in ein Museum für angewandte Kunst kommt, etwas Neues entdecken kann. Auch wenn wir Gegenwartskunst zeigen, besitzt diese immer einen Bezug zu unserem Verständnis von angewandter Kunst. Dazu gehört, dass auch digitale Kultur angewandte Kunst ist. Ein Porzellanzimmer aus der Barockzeit und ein digitaler Raum in einem Videospiel können durchaus eine Verbindung haben.

SK Mich beeindruckt das MAK bei jedem Besuch von Neuem, insbesondere der gelungene Brückenschlag zwischen dem Pflegen des kulturellen Erbes und der Verortung von Gestaltung und Kunst in der heutigen Lebenswelt. Inwiefern kann eine Relektüre der Vergangenheit zu neuen Erkenntnissen für die Jetztzeit oder Zukunft führen?

LH Wenn wir die historische Sammlung bearbeiten, tun wir das aus der Perspektive der Gegenwart. Das Faszinierende am Blick aus dem Heute ist, dass wir das Vergangene immer wieder anders sehen. Mich befremdet es, wenn im Theater oder der Oper die Frage aufkommt, wo man heute eine Inszenierung sehen kann, wie sie damals intendiert war. Kunst wird nicht dafür geschaffen, dass sie für immer so eingefroren bleibt. Was uns im MAK antreibt, ist die Begeisterung und zugleich die kritische Sicht, mit der wir historische Themen betrachten. Eine weitere Aufgabe des Museums liegt für mich darin, unsere Sammlung in der kollektiven Erinnerung zu halten. Wenn wir aufhören, über die Bedeutung von Teppichen, Spitzen oder

venezianischem Glas zu sprechen, dann verschwindet dies alles. Damit das nicht passiert, kann man diese Themen mit Zugängen aus der Gegenwart verknüpfen. Mit Blick auf die Zukunft wiederum kann die historische Sammlung ein Mittel sein, um zu verdeutlichen, dass man schon länger über gewisse Probleme nachgedacht und Lösungen dafür gefunden hat. Die klassische Bildungsaufgabe des Museums besteht darin, über unsere Ausstellungen ein besseres Verständnis für komplexe Themen der Gegenwart wie etwa die heutigen Technologien zu liefern. Diesbezüglich ist die Ausstellungsgestaltung zentral. Als Museum für angewandte Kunst ist die Art und Weise, wie Ausstellungen aussehen, und wer sie macht, Teil unserer Mission. Wir glauben schließlich an Gestaltung.

SK Ein Museum stellt Objekte und Artefakte aus. Wie wichtig ist dir auch das Schaffen eines Reflexionsraums?

LH Das ist mir ein großes Anliegen, denn dieses Haus repräsentiert auch stark, dass Objekte mehr sind als Gegenstände, die eine Funktion erfüllen. Nehmen wir unsere Spitzensammlung: Man kann den Einstieg in die Bedeutung von Objekten auch aus der Sicht der Geschichte der Sammlerin finden. Bertha Pappenheim, von der ein Großteil unserer Spitzensammlung stammt, war eine sehr interessante Frau. Man kann sich über das Interesse für diese Figur fragen, warum sie Spitzen gesammelt hat. Das schafft einen eigenen Denkraum. Wo die Objekte nicht mehr so laut sprechen können, müssen wir ihnen eine andere Stimme verleihen.

SK Den sogenannten „angewandten Künsten“, die auch im Namen des MAK stecken, haftet bis heute etwas Zweitrangiges an. Auf welche Weise schafft das Museum eine neue Sicht darauf? Wie begegnest du diesem Vorurteil?



Gelitin, Sofa, 2019 (Bildmitte), Franz West, Zwölf Diwans, 1996 (rechts)
© MAK/Christian Mendez

LH Die kurze Antwort: Mit Selbstbewusstsein. Dass Kunsthandwerk und Kunstgewerbe quasi als Schimpfwörter galten, ist ein Phänomen, dem man zum Beispiel mit einer Ausstellung über Dagobert Peche begegnen kann. Bei der Gegenüberstellung mit Kunst geht es nicht darum, angewandte Kunst zu rechtfertigen, sondern darum, zu zeigen, wie Künstler*innen sich bis heute mit dem Kosmos angewandte Kunst auseinandersetzen. Beim aktuellen Textil- und Keramik-Boom wird es beispielsweise schwierig, diese Grenzen zu diskutieren. Mit der Ausstellung *HARD/SOFT. Textil und Keramik in der zeitgenössischen Kunst* haben wir gezeigt, dass etwa die Keramikstücke von Lucie Rie durchaus künstlerische Objekte sind. Die Unterscheidung zwischen Kunst und angewandter Kunst wird so gesehen unerheblich.

SK Die Öffnung von Museen für ein diverseres Publikum wird heute überall betont. Was bedeutet das konkret?

LH Mit seinen Ausstellungen und Veranstaltungen hat das MAK eine große Bandbreite. Eine Ausstellung sollte für mich immer so beschaffen sein, dass sie

Erkenntnisgewinn für Expert*innen bietet und gleichzeitig Zugänglichkeit für Leute, die sich mit einem Thema erstmals auseinandersetzen. Damit Diversität spürbar wird, muss dies allerdings – wie bei jedem Designprozess – viel früher einsetzen. Zum Beispiel damit, wie wir nach außen kommunizieren. Ich freue mich zum Beispiel besonders über unser (young)MAK, bei dem sich eine Gruppe junger Menschen zwischen 18 und 26 Jahren einbringt. Wir geben ihnen den Raum, das Museum mitzugestalten: Das geht von Research bis hin zu lockeren Formaten.

SK Kultur wird gerade heutzutage als Luxusgut abgetan, ohne das die Gesellschaft gut auskommen kann. Wozu braucht es Kultur und Museen trotzdem?

LH Ich glaube, Museen sind Orte, die davon erzählen, wer wir sein wollen oder wer wir waren. Gerade ein Haus wie das MAK erzählt auch von gesellschaftlichem Fortschritt, bei dem Entwurf und Gestaltung wesentliche Faktoren waren. Kultur ist zudem die Basis eines der wichti-

tigsten Wirtschaftszweige hierzulande, nämlich Tourismus. Aber noch wichtiger: Kultur ist ein Lebensgefühl und ein Ausdrucksmittel. Gerade in Zeiten, in denen unsere Resilienz gefragt ist, ist Kultur ein Tool, um uns zu stärken. Kunst ist aktive Auseinandersetzung mit großen Themen, aber auch Ablenkung und Unterhaltung. Sie ist ein Lebens- und Überlebensmittel.

SK Gibt es einen Ort im MAK, den du besonders gern aufsuchst?

LH Ich mag die Säulenhalle besonders gern: Sie ist die Bühne, die die Besucher*innen betreten. Dieser beeindruckende Raum erzählt so viel davon, was dieses Haus sein will. In der Säulenhalle wird auch der Exzellenzgedanke des MAK spürbar. Mit den Bänken von Franz West und dem Sofa von Gelitin haben wir es geschafft, angewandte Kunst der Gegenwart nicht nur zu zeigen, sondern dem Publikum zur Verfügung zu stellen. Es gibt noch viel mehr Orte, die ich gern habe: etwa den Barockraum von Donald Judd oder den Raum, der eigentlich mein Büro gewesen wäre und nun dem Publikum für Vermittlungsprogramme und Workshops offensteht.

Das MAK in Zahlen

650

beteiligte
Künstler*innen

4

Standorte

25

Ausstellungen

2.651

gezeigte Objekte

1.127
MAK Objekte
1.524
Leihnahmen

95

Minuten Dämmerung bei
einem Meditationsevent
in James Turrells *Skyspace*

76

Interviews

7

Music Acts und DJ-Line-ups bei
(young)MAK Partys

64

Veranstaltungen

u.a.
13 Eröffnungen
5 Open-Formate
3 Previews
5 Symposien
2 Vintage-Märkte
4 Buchpräsentationen
2 Künstler*innenfeste
6 Fashion Lounges
1 Blockparty
1 Discoparty

669

Leihgaben, verliehen nach:
Niederösterreich, Salzburg,
Vorarlberg, Wien, Belgien,
Dänemark, Deutschland, England,
Frankreich, Italien, Niederlande,
Polen, Schweden, Schweiz,
Slowakei, Spanien, Tschechien

25.735

MAK Guide-Aufrufe

3.547

Podcast-Wiedergaben

3.907

Presseclippings in Print,
Online und Rundfunk/TV

5.970

YouTube-Wiedergabestunden

1.925

Instagram-Stories

769.179

TikTok-Aufrufe

174.476

Besucher*innen (MAK gesamt)

28 %

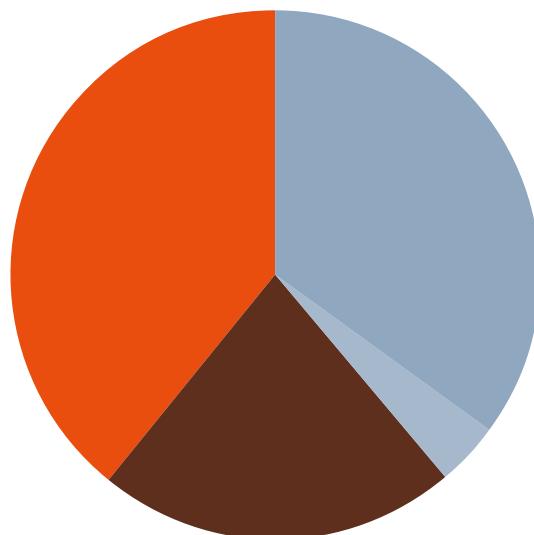
internationale Besucher*innen
(MAK Wien)

Top 3 Länder: Deutschland,
Frankreich, USA

160.333

Besucher*innen (MAK Wien)

Aufteilung der Eintritte



- 39 %
ermäßigte Eintritte
- 22 %
Vollzahler*innen

- 39 %
freie Eintritte, davon
- 11 %
freie Eintritte U19



MAK Künstler*innendinner, 5.12.2024: oben: Lilli Hollein, Fabian Kaufmann und Flora Bonfanti; Mitte: Alexander Schallenberg, Lilli Hollein und Andreas Kronthaler; unten: Lilli Hollein, Ginger Dellenbaugh und Markus Schinwald © Andreas Tischler

Olivier Gabet (Direktor der Abteilung für Kunstgegenstände, Louvre) und Lilli Hollein (Generaldirektorin, MAK) © MAK



Frank Escher, Andrea Lenardin Madden und T. K. McClintock © MAK



Schindler-Stipendiat*innen 2024: Paula Strunden, Ursula Mayer und Artor Jesus Inkerö mit Lilli Hollein (Generaldirektorin, MAK) © MAK



Russ Leland, Donator des Fitzpatrick-Leland House in L.A. © MAK



Eröffnung der Ausstellung *WIENER WERKSTÄTTE. Arts/Crafts 1903–1932* im Millesgården Museum Stockholm, 21.9.2024: Anne-Katrin Rossberg (Kustodin MAK Sammlung Metall und Wiener Werkstätte Archiv), Lilli Hollein (Generaldirektorin, MAK) Sara Källström (Direktorin, Millesgården Museum Stockholm), Martin Liljekvist (Kurator *WIENER WERKSTÄTTE. Arts/Crafts 1903–1932*) © MAK



Eröffnung der Ausstellung *MY ULLMANN. Bilder, Bühne, Kunst am Bau*, 16.4.2024 © Julia Dragosits/MAK



Eröffnung der Ausstellung *AUT NOW. 100 × Österreichisches Design für das 21. Jahrhundert*, 17.9.2024: oben: Kulturmanagerin Doris Rothauer und MAK Kuratoriumsvorsitzende Astrid Gilhofer; unten: Kunst- und Kulturstaatssekretärin Andrea Mayer, Sebastian Hackenschmidt (Kustode MAK Sammlung Möbel und Holzarbeiten), Felix Kofler (Assistent, MAK Sammlung Design), Marlies Wirth (Kuratorin Digitale Kultur, Kustodin MAK Sammlung Design), Georg Schnitzer, Peter Umgeher (Designerduo Vandasye) und Lilli Hollein (Generaldirektorin, MAK)
© MAK/APA-Fotoservice/Tanzer



Eröffnung des ImPulsTanz Festivals und der gemeinsamen Ausstellung *WILLIAM FORSYTHE: Choreographic Objects* im MAK: Intendant des ImPulsTanz Festivals Karl Regensburger und MAK Generaldirektorin Lilli Hollein © yakoone



Eröffnung (CON)TEMPORARY FASHION SHOWCASE: Florentina Leitner im MAK Geymüllerschlössel, 4.5.2024: Cake Artist Sophia Stolz
© eSeLat – Joanna Pianka



Offizielle Überreichung der Gmundner-Keramik-Bong durch Alexander Köck (Prokurist und Produktionsleiter, Gmundner Keramik) an Lilli Hollein (Generaldirektorin, MAK)
© MAK/Christian Mendez



Performance von Cod.Act im Rahmen der Eröffnung von Wien Modern 2024, 30.10.2024: Salome Meyer (Botschafterin der Schweiz in Österreich), Bernhard Günther (Künstlerischer Leiter, Wien Modern), Martina Kandler-Fritsch (Stv. wissenschaftliche Geschäftsführerin, MAK) und Künstlerduo Cod.Act (André & Michel Décosterd)
© eSeLat – Lorenz Seidler



Die Künstler*innen Markus Pires Mata und Jakob Lena Knebl mit MAK Generaldirektorin Lilli Hollein © Julia Dragosits/MAK



Eröffnung der Ausstellung *STOFF/WECHSEL*, Frauenmuseum Hittisau, 23.11.2024: Stefania Pitscheider Soraperra (Direktorin, Frauenmuseum Hittisau), Lilli Hollein (Generaldirektorin, MAK) und Lara Steinhäußer (Kustodin MAK Sammlung Textilien und Teppiche) © Angela Lamprecht



Performance von Constantin Luser in der Ausstellung *HARD/SOFT. Textil und Keramik in der zeitgenössischen Kunst* © MAK



Anne-Katrin Rossberg (Kustodin MAK Sammlung Metall und Wiener Werkstätte Archiv), Thomas P. Kraus und Olivia P. Kraus (Verwandtschaft der Familie [Felice] Rix), Lilli Hollein (Generaldirektorin, MAK) und Michael Hölters (MAK Sammlung Metall und Wiener Werkstätte Archiv) © MAK



Talk anlässlich der VIENNA ART WEEK 2024: Künstler Erwin Wurm mit Kulturmanager Gerald Matt © MAK

Transformieren

Janina Falkner^{JF} im Gespräch mit Oliver Elser^{OE} über seinen kuratorischen Zugang zu der Ausstellung *PROTEST/ARCHITEKTUR*, die Umkehrung von Hierarchien und die Bedeutung von Beteiligungsmöglichkeiten für Besucher*innen.

Oliver Elser, Kurator DAM – Deutsches Architekturmuseum, Frankfurt am Main, und Gastkurator der Ausstellung *PROTEST/ARCHITEKTUR. Barrikaden, Camps, Sekundenkleber*

Janina Falkner, Leitung MAK Vermittlung und Outreach

JF Gemeinsam mit den kuratorischen Teams von MAK und DAM ist dir ein hochrelevanter und anspruchsvoller Blockbuster gelungen, der über 46.000 Besucher*innen ins MAK gezogen hat. Ihr habt 13 Protestbewegungen in Case Studies vorgestellt und hinsichtlich ihrer gestalterischen räumlichen Strategien miteinander in Beziehung gesetzt. Ihr habt Aktivist*innen miteinbezogen. Ihr habt Leselust an den Ausstellungstexten geweckt, die den Bogen vom Dresdner Maiaufstand 1849 zur aktuellen Lobau-Bewegung spannen. Die Ausstellung hat uns mit Bildern von eindringlichen Erfahrungen mit der Staatsgewalt konfrontiert und trotzdem die Gestaltungsfreude in den Protestcamps spürbar rübergebracht. Ihr habt eine detaillierte Recherche kurzweilig aufbereitet und vor allem eine Stimmung der Euphorie und Selbstermächtigung vermittelt.

OE Wow, danke!

JF Wie bist du es angegangen, aus einem so substanzialen Stoff eine Ausstellungsatmosphäre von fast befreiender Leichtigkeit zu gestalten, die nicht nur am Eröffnungsabend im ganzen Haus positive Stimmung verbreitet hat?

OE Dafür waren drei Faktoren ausschlaggebend. Das wichtigste Element ist die Bildsprache, die sich durch alle Kapitel der Ausstellung zieht. Wir haben vorwiegend Pressefotos verwenden können. Somit läuft das Publikum quasi durch ein dreidimensionales Nachrichtenmagazin hindurch. Der zweite Faktor ist die überall stets präsente Tonspur der Ausstellung. Sie stammt von dem Film, den Oliver Hardt exklusiv für die Ausstellung erstellt hat. Obwohl darin auch Gewalt zu sehen ist – es gab deswegen sogar eine Trigger-Warnung – vermittelt der Film ein mitreißendes Gefühl von „Empowerment“. Schließlich ist, drittens, die Ausstellungsgestaltung von Something Fantastic ganz wesentlich für die gelöste und eher „un-museale“ Atmosphäre.

JF Was waren denn die größten Herausforderungen? Hattet ihr keine Bedenken, dass Protesten im Museum ihre Sprengkraft genommen wird?

OE Der Vorwurf, sich als Museum auf Kosten der Aktivist*innen in ein schillernd-gefährliches Feld hineinzugeben, wird ja meist mit dem Schlagwort der „cultural appropriation“ bezeichnet. Wir haben von Beginn an darauf hingearbeitet, dem aktiv etwas entgegenzusetzen. Und zwar unseren spezifisch-architektonischen Blick auf die Proteste. Indem wir ein echtes Lerninteresse mitbringen und eine Perspektive einnehmen, die selbst für viele Aktivist*innen nicht selbstverständlich ist, entsteht eine Glaubwürdigkeit, mit der wir viele unserer Gesprächspartner*innen von unserem Anliegen überzeugen konnten. Indem wir analysieren und vergleichen, geben wir den Aktivist*innen auch etwas zurück, hoffentlich.

JF Welche Bedeutungsverschiebung erfährt ein Monopod, wenn er ausgestellt wird? Oder eine Hängebrücke eines Besetzungscamps, wenn sie demnächst im Arsenal auf der Architekturbiennale von Venedig montiert wird?

OE Zunächst einmal erzeugen solche Objekte ganz unmittelbar eine Form von Respekt für die Leistungen derer, die sie gebaut haben. Speziell die Hängebrücke vermittelt auch jenseits des Politischen den Eindruck von hohem Fachwissen und von der Leidenschaft, ziemlich verrückte Dinge unter absolut widrigen Umständen zu tun. Auch Leute, die politisch nicht übereinstimmen, können aufgrund solcher Exponate anerkennen, was es bedeutet, so viel Lebenszeit und Energie zu investieren.



Ausstellungsansicht *PROTEST/ARCHITEKTUR. Barrikaden, Camps, Sekundenkleber*
© Stefan Lux/MAK

Oliver Elser in der Ausstellung © Moritz Bernoulli

JF Hat die Beschäftigung mit Protestarchitektur deinen Zugang zum Ausstellungsmachen verändert?

OE Ja, denn ich habe gemerkt, wie wichtig es ist, die Hierarchie einmal umzudrehen. Normalerweise vermitteln Museen ihre Botschaften in einer Art Frontalunterricht. Wir denken, wir wüssten mehr als das Publikum. Aber Protest-Expert*innen, davon gibt es sehr viele! Also haben wir bereits bei der Vorbereitung einen imaginären Dialog mit den protestgeübten Besucher*innen geführt und zum Beispiel die Timeline so konzipiert, dass man sich dort leicht wiederfinden, also mit den eigenen Erfahrungen selbst verorten kann.

JF Was kann eine Änderung der Blickrichtung auf Gestaltung für die Ausstellungspraxis des MAK bedeuten? Wie schätzt du die transformative Wirkung im Sinne einer Öffnung von Museum ein?

OE Das Publikum muss von Beginn an mitgedacht werden! Damit meine ich nicht bloß, ganz viele „partizipative“ Mitmachangebote zu schaffen. Wir hatten auch so eine Wand, wo die Besucher*innen ihre Kommentare auf Klebenotizen hinterlassen konnten, na klar, aber noch viel wichtiger sind echte Serviceangebote wie der juristische Ratgeber zu den staatsbürglichen Rechten („Darf mensch das?“) oder eben die Timeline oder dass der Film

von Oliver Hardt ganz einfach auf YouTube geteilt werden kann. Noch grundsätzlicher: Bereits das Ausstellungsthema an sich sollte ein Beteiligungsangebot beinhalten, also im Sinne von: „Hey, cool, das DAM/ MAK macht was, das mit mir und meinem Leben zu tun hat!“

JF Die Ausstellung war ja außer in Wien und in Frankfurt auch in Teufen in der Schweiz sowie in Kyjiw und in Dnipro in der Ukraine zu sehen. Wie verändern unterschiedliche historische, politische und lokale Kontexte die Ausstellung, vor allem auch in der Ukraine?

OE Es kamen jeweils Kapitel hinzu. In der Ukraine gab es zudem den dringlichen Wunsch, sich mit der eigenen Maidan-Revolution in die internationale Protestgeschichte einzuschreiben. Es war sehr bewegend, bei der Eröffnung Ende Oktober 2024 vor Ort gewesen zu sein. Es ist nur ein kleiner Beitrag, aber psychologisch für unsere ukrainischen Partner*innen von großer Bedeutung, dass man sich wenigstens für ein paar Tage dem Wahnsinn der Situation aussetzt, mit der sie seit Jahren konfrontiert sind.

„Die Architektur blickt auf eine reiche und stolze Geschichte als Instrument des politischen Aktivismus zurück, was die Schau *PROTEST/ARCHITEKTUR*, eine der spannendsten Designausstellungen des Jahres, großartig vermittelte. Kuratiert vom MAK in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Architekturmuseum (DAM) in Frankfurt, brach sie die strenge Struktur konventioneller Museumsausstellungen auf und beschwore die radikale, intuitiv erfinderische Kraft der Protestarchitektur herauf.“

Alice Rawsthorn
Autorin viel beachteter Bücher über Design,
darunter *Design as an Attitude*, und Mitbegründerin
des Podcasts *Design Emergency*



DIREKTION FÜR ALLE! © MAK/Stella Riessland



Kindergeburtstag © MAK/Laura Pirgie

DIREKTION FÜR ALLE! Freundliche Übernahme

Bis 2024 hatten die MAK Workshops sowie zahlreiche diskursive Formate in der Säulen halle des MAK stattgefunden – je nach Verfügbarkeit auch im Vortragssaal, in der MAK Lounge, in den Foyers oder in temporär leerstehenden Ausstellungshallen. Die Nutzung verschiedener Räume hatte für Abwechslung gesorgt, und angepasst an die nomadischen Bedingungen war eine Sammlung designter Materialmobile entstanden, auf denen das Vermittlungsequipment kreuz und quer durch das Museum gerollt werden konnte. Aufgrund der steigenden Nachfrage, vor allem nach Schulworkshops, wuchs aber schließlich die Notwendigkeit, den vielfältigen Vermittlungsformaten einen permanenten Raum zu bieten, ohne sie dabei aus dem Zentrum des Geschehens zu verbannen.

Die Lösung wurde im Herzen des Hauses gefunden, und so wurde die DIREKTION FÜR ALLE! ins Leben gerufen – ein offener Ort, der zum Verweilen einlädt, zur Auseinandersetzung mit der Themenvielfalt des MAK, zum Austausch, für Pausen, durch eine Kooperation mit Vöslauer auch zum Mineralwasser-Trinken und vor allem: zum Wohlfühlen. Ursprünglich hatte

der Raum den Sitzungssaal des Kuratoriums beherbergt und wurde später als Direktion genutzt. Mit ihrem Amtsantritt 2021 stellte die Generaldirektorin des MAK, Lilli Hollein, ihn als Ausstellungsfläche zur Verfügung, inzwischen bietet er als DIREKTION FÜR ALLE! vielfältige Möglichkeiten. Das Designatelier mischer'traxler studio berücksichtigte die komplexen und vielseitigen neuen Anforderungen an den Raum und gestaltete ihn für ein diverses Publikum. Das Projekt konnte dank der großzügigen Unterstützung von Cornelius Grupp und Alfred Heinzel umgesetzt werden.

Die DIREKTION FÜR ALLE! ist heute längst mehr als ein Raum für reguläre oder individuell buchbare Workshops für Schüler*innen, Familien und Erwachsene: Hier können nun Lesungen, Empfänge, kleine Konferenzen, Präsentationen oder Performances stattfinden. Es wird gemeinsam kreativ gestaltet, diskutiert, zugehört, nachgedacht – und gefeiert.

Occupy MAK

Die Gestaltungslust, von der die Ausstellung *PROTEST/ARCHITEKTUR* erzählte, war ansteckend – und die Energie, die im Kontext dieser Schau in den MAK Sommerateliers freigesetzt wurde, stand dem in nichts nach. Wieder wirkte der Designer Basse Stittgen in seiner speziell für das MAK konzipierten Young Designers' Kitchen, 2024 sogar in einer kreativ-explosiven Zusammenarbeit mit zwei Aktivist*innen aus dem Hambacher Wald. Die beiden hatten zuvor die Hängebrücke, die in der MAK Ausstellungshalle zu sehen war, aufgebaut. Mit ihren Gestaltungstricks inspirierten sie die jungen Workshopteilnehmer*innen – darunter auch erfahrene „Atelier-Pros“ aus dem Vorjahr –, den Weiskirchnertrakt des MAK mit selbst gebauten Strukturen aus Museumsinventar zu okkupieren: Zelte, die zum Chillen oder für Geheimbesprechungen genutzt wurden, Schaukeln für den Kirschbaum im MAK Garten und eine Skulpturenwerkstatt mit integrierten Hängematten. Die kreative Selbstermächtigung, die die Young Designers' Kitchen mit ihrer DIY-Biokunststoffproduktion aus gesammelten Materialien und nach gemeinsam kreierten Rezepturen ermöglicht, wurde in den MAK Sommerateliers 2024 noch raumgreifender.

In der Ausstellung *PROTEST/ARCHITEKTUR* war ein Bild von einem Aktivisten zu sehen, der in einer Besetzungssituation ein Bad nimmt. Denn neben Barrikaden und Sekundenkleber gab es eben auch Badewannen im Protest, so wie neben Hängebrücken auch Hängematten. Für Freiheit wird gearbeitet, besetzt und auch gekämpft, aber Befreiung macht eben auch Freude.

Und aus reiner Gestaltungslust entstand ein gigantisches Netz für nur eine Stunde einer Kinderausstellung, weil Frodo und Finn „Bock drauf hatten“, und auch weil Finns Oma die beiden tatkräftig unterstützte.

Die Aktivistin Pia, die im Frühjahr Besetzungsstrategiespiele mit der lokalen Aktivist*innenszene von Greenpeace oder System Change veranstaltet hatte, verwandelte die MAK Säulenhalle für die MAK Friday Labs in einen Kletterparcours für Schulklassen, und Aktivist*innen der LobauBleibt!-Bewegung nutzten den MAK Garten für eine Lesung aus ihrem Buch *Lobau, was bleibt?*.

Über das Rahmenprogramm zur Ausstellung *PROTEST/ARCHITEKTUR* hinaus reaktivierte das Vermittlungsteam gemeinsam mit der MAK Restaurierung die ehemalige MAK Tischlerei als Space für ko-kreative Zusammenarbeit. Hier konnten die Teilnehmer*innen mit dem Designer Yves Ebnöther und Tischler*innen Möbel aus recycelten Ausstellungsmaterialien mit digitalen Fräsen fertigen. Außerdem unterstützten die MAK Vermittler*innen die Initiative *Transformer*, deren Initiatorinnen Ines Kirchengast und Tina Selami auch zu einem *Conversation Piece* eingeladen waren. Sie nutzten ausrangierte Ausstellungsdiscos, um andere Infrastrukturen im Sinne des Circular Designs zu verändern.

Das MAK setzte also 2024 auf eine „freundliche Übernahme“ durch seine Communities, die Veränderung im Museum mitgestalten, weil sie es wollen – und weil sie es hier können.



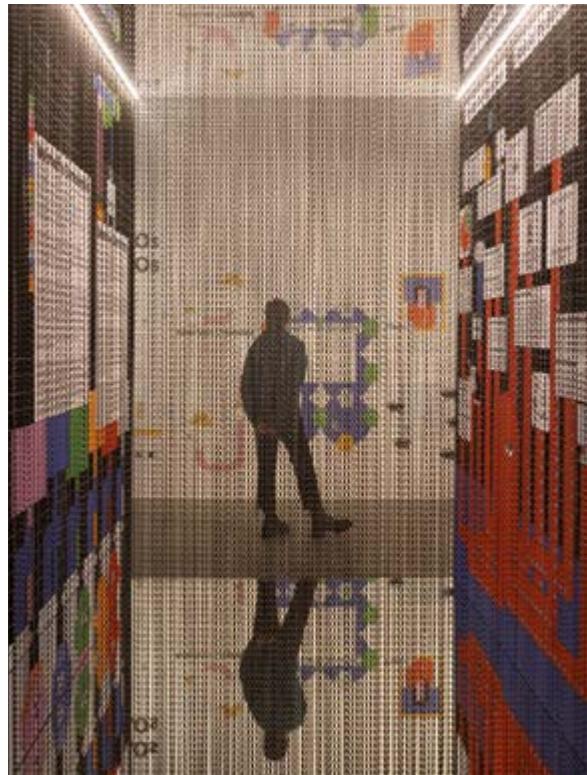
Ausstellungsaufbau Kinderausstellung *Ichsoli klimpfü*:
oben links: © MAK/Janina Falkner
unten links und rechts: © MAK/Marie Nemeth

Museum als Ort der Teilhabe

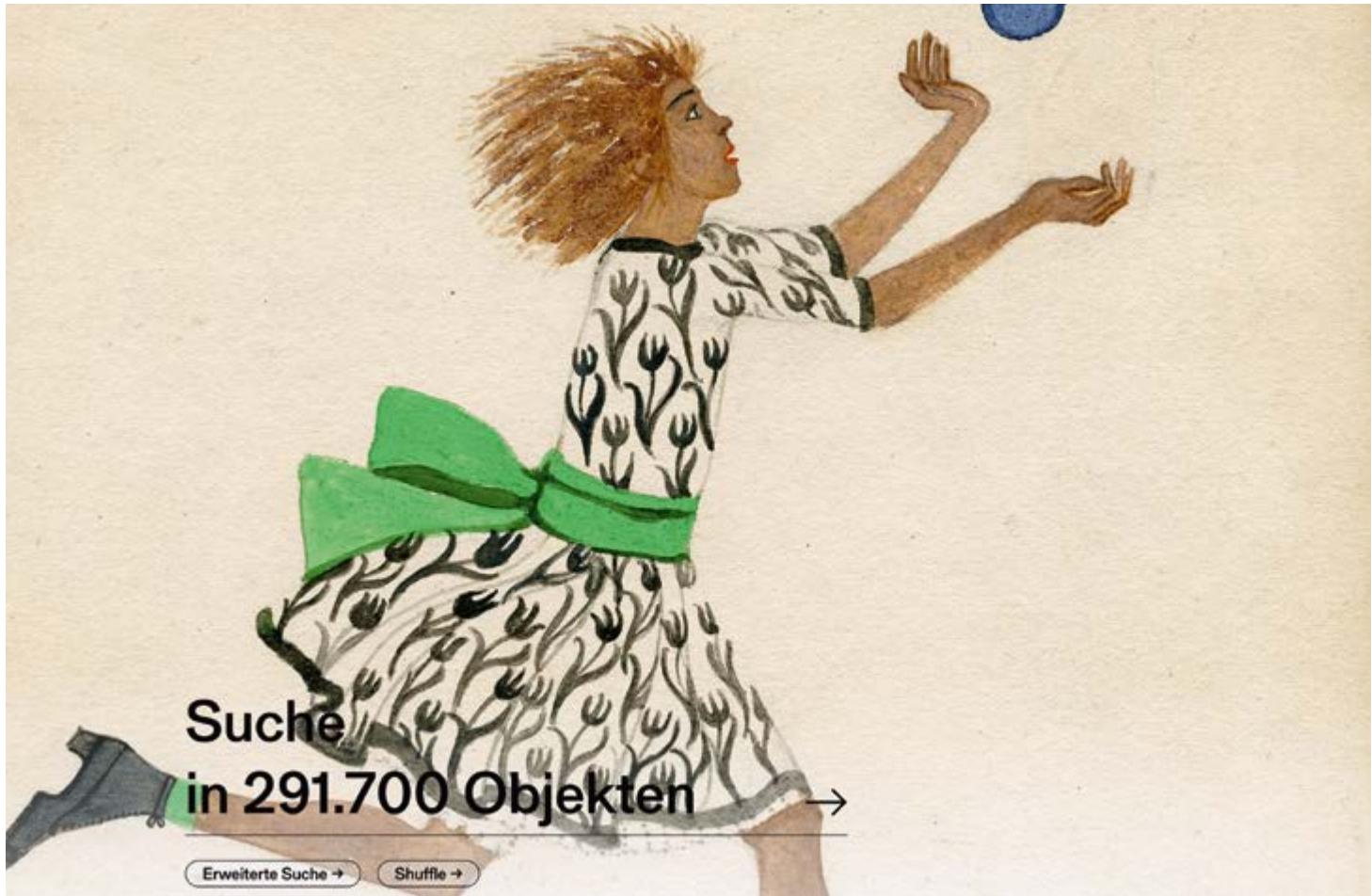
Die Gestaltung von Teilhabeprozessen ist essenziell für eine Kulturinstitution, die den Anspruch erhebt, divers, multiperspektivisch, selbstkritisch und demokratisch zu agieren. Infolge des 2023 gewonnenen Ideenwettbewerbs *Culture & Technology: Fokus Museum* der Wirtschaftsagentur Wien beschäftigt sich das MAK mit den Potenzialen von DAOs – dezentral gesteuerten Organisationen, die auf Blockchain-Technologie basieren. Diesem Thema widmet sich auch die Ausstellung *BLOCKCHAIN:UNCHAINED. New Tools for Democracy*, bei der es darum geht, digitale Technologien im Kontext von Möglichkeiten der Mitbestimmung zu diskutieren.

Die MAK Galerie ist ein Raum, der die Themen des MAK Design Lab in den Fokus rückt, vertieft und in diesem Fall die Rolle des Designs bei der Ermöglichung demokratischer Prozesse speziell einem jungen Publikum interaktiv vermittelt. Gemeinsam mit dem Designkollektiv Gemeinde-Bau wird hier spielerisch überlegt, wie Blockchain-Technologie und DAOs in verschiedenen Bereichen zur gemeinsamen Entscheidungsfindung beitragen können: In einer Wohnzimmersituation können Besucher*innen ausprobieren, wie sich „Smart Contracts“ – also selbst definierte Regeln – auf die Nutzung und Gestaltung von Wohnraum auswirken können. Eine weitere Interaktion ermöglicht es der MAK Community, demokratisch darüber abzustimmen, welche vorgeschlagenen Projekte in der kommenden Saison auf dem *KUNSTRASEN* realisiert werden. In der dritten Station kommen bunte Schaumstoff-Kuben des Designers Ettore Sottsass zum Einsatz. Sie dienen als physische Analogie zu den virtuellen Bausteinen der Blockchain und laden dazu ein, gemeinsam eine Sitzkonstellation zu gestalten – und damit einen Raum für den Austausch über Demokratie auf unserem Planeten.

Diese Auseinandersetzung mit Teilhabe und Alltagsdemokratie knüpft an frühere thematische Schwerpunkte des MAK an, etwa zur Gestaltung von Protest und zu kritischem Konsum. Dementsprechend setzt die MAK Vermittlung auch weiterhin auf den Diskurs über neue Werkzeuge der Demokratie, neue Möglichkeiten des Involviertseins – *New Tools for Democracy*. Nicht nur im Vermittlungsprogramm für Schüler*innen steht die Gestaltung demokratischer Prozesse im Fokus – auch die Diskursserie *Conversation Pieces* widmet sich 2024/25 diesem aktuellen Thema.



Ausstellungsansicht *BLOCKCHAIN:UNCHAINED. New Tools for Democracy*, MAK Galerie © eSeL.at – Lorenz Seidler



Screenshot der MAK Sammlung Online, Mela Koehler, Postkarte der Wiener Werkstätte Nr. 641: *Kindermode – Mädchen mit Ball*, 1912 © MAK

Sammlung Online

Die MAK Sammlung Online – das digitale Fenster zu den MAK Sammlungsbeständen und seit vielen Jahren das Herzstück des digitalen Angebots des Museums – wurde im Jahr 2024 umfassend relauncht, optischer Facelift und optimierte Usability inklusive. Ein modernes Design, verbesserte Suchfunktionen und multimediale Angebote heben den digitalen Zugang zu den online verfügbaren MAK Objekten auf eine neue Ebene. 290.155 Objekte standen mit Jahresende 2024 digital zur Verfügung, 86 Prozent davon versehen mit einer Abbildung oder einem 3D-Modell.

Die Überarbeitung der MAK Sammlung Online wurde im Rahmen der Fördererschiene „Kulturerbe digital“ des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport (BMKÖS) ermöglicht, als Teil des 2024 abgeschlossenen Projekts *MAK 3D – Digitalisate, Daten, Display*. Es beinhaltete die Digitalisierung von über 30.000 MAK Objekten aus nahezu allen Sammlungsbereichen und die Erstellung von 3D-Modellen zu ausgesuchten Exponaten.

Rund 300 3D-Modelle und Videos bieten derzeit in der Sammlung Online ergänzend zum Bildmaterial besonders detaillierte Perspektiven auf Objekte. Zu den nun verfügbaren 3D-Modellen zählen Sammlungshighlights wie unter anderem der Kunstschränk von David Roentgen, ein Puppenhaus, Kleidungsstücke und 20 exquisite Teppiche, oder auch das Objekt *Heron Sphinx* – ein besonders schönes Beispiel für die Sammlung Online als Inspirationsquelle für Künstler*innen und Designer*innen.

Im Rahmen der speziell für das MAK konzipierten immersiven Rauminstallation *Terminal Beach*, die vom 1.5. bis 11.8.2024 im Ausstellungsraum MAK Contemporary zu sehen war, entfaltete das Künstler*innenkollektiv Troika eine dystopische Szenerie an der Schnittstelle von virtueller und materieller Welt. Ein mit schwarzem Fell überzogener Roboterarm fällt in der titelgebenden Animation den letzten Baum auf der Erde, während 3D-gedruckte digitale Zwillinge musealer Objekte eine überflutete Landschaft bevölkerten. Für diese „Grenzgänger“ knüpfte Troika an eine Skulpturenserie an, für die Fragmente von digitalen Zwillingen historischer Objekte zu neuen Figuren kombiniert und 3D-gedruckt werden. Troika recherchierte in der MAK Sammlung Online, und das MAK scannte für *Heron Sphinx* zwei physische Museumsobjekte in 3D: das Wachsmodell einer Sphinx, das sogenannte „Nullmuster“ für eine Gussform aus dem Archiv der k. k. Wiener Porzellanmanufaktur (18. Jh.), und den Bronzeguss eines Reihers mit Nashornkäfer (Japan, 19. Jh.). Als die Ausstellung zu Ende ging, wurde *Heron Sphinx* wiederum 3D-gescannt und ist nun unter den 3D-Modellen in der MAK Sammlung Online abrufbar. Rückkoppelung par excellence.

Wir sind gespannt, ob es *Heron Sphinx* unter die online meistgesuchten Künstler*innen und Objekte der MAK Sammlung schafft. 2024 führte dieses Ranking einmal mehr Helmut Lang an, dicht gefolgt von Josef Hoffmann und an sechster Stelle vom 127-mal gesuchten Walter Grane, den wir leider nicht kennen – wir sind dran.

Mitgestalten

Janina Falkner^{JF} im Gespräch mit Martina Kandeler-Fritsch^{MKF} über das MAK als dialogischen Ort der Gestaltung, über ihre langjährige Rolle in diesem Haus und über den Balanceakt von Mittragen und Loslassen.

Martina Kandeler-Fritsch, stellvertretende wissenschaftliche Geschäftsführerin, MAK

Janina Falkner, Leitung MAK Vermittlung und Outreach



Martina Kandeler-Fritsch in der MAK Säulenhalle © MAK/Christian Mendez

JF Seit 1998 wirkst du in diesem Haus, zuerst als freie Kuratorin und seit 2002 beinahe durchgehend als stellvertretende wissenschaftliche Geschäftsführerin. Du hast sehr viele künstlerische und kreative Prozesse auf verschiedenen Ebenen begleitet. Was macht aus deiner Sicht die besondere Qualität und Charakteristik des MAK aus – und was bedeutet es für dich, diesen Ort mitgestalten zu können?

MKF Die besondere Qualität des MAK liegt für mich in seiner Lebendigkeit. Im permanenten Streben nach der Gestaltung von kreativen und innovativen Prozessen ist es für dieses Haus programmatisch, Kreativschaffende aller Sparten miteinzubeziehen. Durch die zeitgenössische Auseinandersetzung mit angewandter Kunst, Design und Architektur setzen wir Impulse, bieten Raum und laden aktiv dazu ein, diesen zu verändern. Durch die Summe dieser Interaktivität stärken wir aktuelle Diskurse, um ein möglichst diverses Publikum zu involvieren.

JF Unter den zahlreichen MAK Ausstellungen, die du kuratiert hast, möchte ich eine spezielle in diesem Kontext hervorheben, nämlich die Ausstellung *FRANZ WEST. Gnadenlos*, eine Personale eines Künstlers, dem du sehr verbunden warst. Das kommunikative Momentum in dieser Ausstellung war außergewöhnlich.

MKF Wests Arbeit steht beinahe programmatisch für das MAK und ist ein gutes Beispiel für den hier angestrebten Dialog von bildender und angewandter Kunst, der unser Haus so besonders macht. Viele seiner Skulpturen fordern dazu auf, sie zu „benutzen“ und dadurch ihre Funktion zu erweitern. Das verändert die Skulptur und den Skulpturenbegriff und damit auch das individuelle körperliche sowie räumliche Erlebnis und in der Folge die Museumserfahrung.

Franz West ist einer von vielen Künstler*innen und kreativen Menschen, die das MAK durch ihre Ausstellungen und Aktionen nicht nur mitgestaltet, sondern auch geprägt haben – nicht zuletzt durch seine Bänke (*Zwölf Diwans*, 1996), die seit vielen Jahren in der Säulenhalle und mittlerweile ikonisch für das MAK stehen und von Besucher*innen „besessen“ und in Besitz genommen werden.

JF Deine Weise, das MAK mitzustalten, ist sehr speziell. Du kennst das MAK unter drei Direktionen, warst unter herausfordernden Umständen interimistische Geschäftsführerin, bist Leiterin der Sammlung und Ausstellungen und auch verantwortlich für Restaurierung, Vermittlung, Registratur, Lektorat, Text- und Publicationsmanagement, kümmertest dich nicht nur um das Haus am Ring mit, sondern bist auch in die MAK Exponituren involviert, allen voran in jene in Los Angeles, also Mitträgerin vieler Entscheidungen. In dieser Rolle bist du in beinahe alles involviert, was im MAK vor sich geht. Du lässt es dir meist nicht nehmen, ins Detail zu gehen, dabei bist du auch dafür bekannt, dass dir die Involviering in Gestaltungsfragen in jeder Hinsicht wichtig ist.

Was ist dein Anliegen, in so vielen Bereichen im wörtlichen Sinne „zu kuratieren“, was unter anderem auch „Sorge tragen“ bedeutet?

MKF Ich halte es für sehr wesentlich, das MAK als Gesamtkonzept bzw. in seiner Gesamtheit zu sehen und auch so zu interpretieren, dass gerade unser Haus – als Museum für Gestaltung – seine Aufgaben nicht nur in den Grundintentionen jedes Museums und der damit verbundenen Entwicklung eines entsprechenden Programms erfüllen muss, sondern jeweils auch darauf achten muss, wie die Umsetzung im Sinn der Gestaltung erfolgt. Die Verantwortung umfasst viele Dimensionen; die Aufgabe ist es, Gestaltung als unsere DNA nach innen wie nach außen spürbar und erlebbar zu machen.

Uns geht es nicht nur um die durchdachte Gestaltung von Ausstellungen und Publikationen, um Plakate und andere Drucksorten, die im MAK besonderen Stellenwert haben, sondern auch um den Gesamtauftritt unseres Hauses; das Be-kennen zur Bedeutung der Gestaltung umfasst neben Details wie u. a. Licht-schalter, Türgriffe und Garderobenkästchen auch die Entscheidung, wie Toiletten designt und beschriftet sind, oder was im MAK Design Shop angeboten wird. Aber

auch Strategien zur Kommunikation und Ideenfindung und die Interaktion mit Be-sucher*innen sind Gestaltungsprozesse. Jedenfalls glaube ich an die Kraft und um-fassende Wirkung von guter Gestaltung.

JF Bei der Gestaltung von Pro-zessen geht es in deiner Position darum, Verantwortung zu tragen genauso wie Freiraum zuzulassen – du bleibst dran und lässt in vielem nicht locker. Wie hältst du es denn mit dem Loslassen zur Ermöglichung von Teilhabe?

MKF Ich versuche ein Gleich-gewicht zu finden zwischen kritischem Hinterfragen und Loslassen. Das ist nicht immer ganz einfach. Wichtig sind für mich offene Gespräche, Vertrauen und die Er-möglichung von Freiräumen. Kein totales Loslassen, aber immer ein Mittragen.

Worin liegt aus Ihrer Sicht die kreative Sprengkraft, das MAK und die vielfältigen Projekte, Themen und Visionen des Museums mitgestalten zu können?

„Wir freuen uns, dass wir 2024 mit dem MAK einen starken Kooperationspartner an unserer Seite hatten. Die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte und gewachsenen Strukturen ist essenziell – sie darf jedoch nicht nur punktuell erfolgen. Um dem demokratischen Grundrecht auf kulturelle Teilhabe gerecht zu werden, braucht es kontinuierliche, kontextsensible und plurale Perspektiven auf allen Ebenen.“

Mbatjiua Hambira
kültür gemma! / MEZEKERE

„Gemeinsam mit dem MAK haben wir in der MAK Galerie gezeigt, wie angewandte Kunst zum Werkzeug für wichtigen Diskurs werden kann. Das Museum öffnet Raum für Beteiligung und stärkt die Dialog- und Handlungsfähigkeit. Menschen werden zu Gestaltenden ihrer Zukunft, indem sie gemeinsam spekulieren, Ideen erproben und durch Design sicht- und spürbar machen. Ein lebendiges Labor, das Kunst und Design als soziales Werkzeug unserer Zeit begreifbar macht.“

Leo Mühlfeld
Designkollektiv Gemeinde-Bau

„Die Kraft der Bibliothek und Kunstabblätter-sammlung liegt darin, die Vernetzung zwischen Vergangenheit und Gegenwart zu intensivieren, indem durch die gezielte Auswahl von Objekten der interdisziplinäre Dialog gefördert und neue Perspektiven durch die Zusammenarbeit mit Künstler*innen und Gestalter*innen eröffnet werden. Durch strategische internationale Koopera-tionen ermögliche ich den Austausch zwischen Forschung und Praxis und unterstütze damit die Entwicklung zukunftsorientierter Projekte, die die Geschichte und Vision des Museums reflektieren.“

Kathrin Pokorny-Nagel
Leitung MAK Bibliothek und Kunstabblättersammlung/Archiv

„Was dem MAK seine kreative Kraft gibt, ist ein Nebeneinander der Präsentation ganz aktueller Ansätze der Gestaltung im 21. Jahrhundert und von ‚klassischer‘ Museumsarbeit durch Erforschung und Vermittlung der in über 160 Jahren entstandenen Sammlung unter heutigen Prämis-sen. Dies war der Auftrag des Museums bei seiner Gründung, und ist es heute noch – daran versucht man so gut wie möglich mitzuwirken.“

Rainald Franz
Kustode MAK Sammlung Glas und Keramik

„Die kreative Sprengkraft des MAK liegt unter anderem in seiner Verbindung zu den ästheti-schen Bereichen, die unseren Alltag prägen. Dadurch wird Kreativität auch zu einem politi-schen Werkzeug.“

Univ. Prof. Jakob-Lena Knebel
Transmediale Kunst, Universität für angewandte Kunst Wien



Postkoloniale Führung mit Munira Mohamud © Salam Oida



Social-Media-Post für MAK Führungen in Österreichischer Gebärdensprache (ÖGS) © MAK

Museum für alle!

Die Zusammenarbeit mit MAK Communities und die gezielte Einbindung von Besucher*innen verstärken dieses Jahr die aktivierende Ausrichtung des Museums. Durch die Involvierung von Zielgruppen in die Entwicklung von spezifischen Formaten im Rahmen von Visitor-Engagement-Prozessen wird Partizipation im MAK weitergedacht. Das MAK Team setzt auch hier auf die inspirierende Prozessgestaltung, um Lust auf Veränderung und Freude an Teilhabe zu machen. In designbasierten Workshops wird informiert und über persönliche und museologische Sichtweisen diskutiert. Schließlich fließen die Inputs der Fokusgruppen konsequent in die Gestaltung neuer Formate mit ein.

Ein weiteres Ziel ist es, das Vermittlungsprogramm des MAK so zu gestalten, dass alle Menschen Zugang zur Sammlung des MAK, zu seinen Ausstellungen und Vermittlungsangeboten haben – unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Alter, ihren körperlichen Fähigkeiten, ihrer Hautfarbe, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer geschlechtlichen Identität oder ihrem Bildungsgrad. Die Etablierung neuer barrierefreier Formate sowie die fortlaufende Sensibilisierung und Diversifizierung unseres Teams sind zentrale Bausteine für dieses Vorhaben. Ein wichtiges Anliegen ist es, das gesamte Angebot sukzessive durch die Berücksichtigung inklusiver Aspekte zu transformieren.

In der Abteilung Vermittlung und Outreach wurden mehrere Projekte umgesetzt, die zur Vielfalt des MAK Publikums beitragen. Zusammen mit der Fellow Munira Mohamud wurde eine Führung konzipiert, die einen postkolonialen Blick auf das MAK und seine Sammlung wirft. Diese Führung wurde im Zuge des Festivals *Muslim*Contemporary* angeboten sowie als öffentliche und interne Mitarbeiter*innenführung. Seit 2024 werden regelmäßig Führungen in Österreichischer Gebärdensprache (ÖGS) und in einfacher Sprache angeboten, auch ein Kick-off für einen multisensorischen Rundgang fand statt. In dieser Führung vermittelt das MAK Inhalte anhand von Tastobjekten, Hörbeispielen, genauen Beschreibungen und einem allgemein multisensorischen Zugang. Sie ist prinzipiell für alle gedacht, aber auch explizit barrierefrei für Menschen mit Sehbehinderung und blinde Menschen buchbar. Im Zuge der Konzeption des Formats wurde bereits eine Kooperation mit dem Verein Blickkontakt sowie der Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen gestartet.

Stimmen des MAK

Mit dem Projekt *Stimmen des MAK* wollen wir das große Sprachpotenzial, das im Museumsteam vorhanden ist, ausschöpfen und gleichzeitig vermitteln, wie divers das Arbeitsfeld im Museum ist. Das Projekt stieß von Beginn an auf großes Interesse und Zuspruch. 2024 wurden dem Audioguide vier neue Sprachen hinzugefügt: Bulgarisch, Farsi, Spanisch und Ukrainisch. Die jeweiligen Audio-Touren durch das MAK wurden von Mitarbeiter*innen aus den Bereichen Sicherheit und Facility-Management, Ausstellungsorganisation und Bibliothek zusammengestellt. Die übersetzten Texte sprachen sie dann selbst ein, sodass vier sehr persönliche Audioguides entstanden sind. Diese neuen mehrsprachigen Audioguides machen das MAK nicht nur ein Stück offener für alle, sie bauen auch Sprachbarrieren ab und zeigen die große Vielfalt an Tätigkeiten und Fähigkeiten, die es braucht, um ein Museum zu gestalten. Dank der sehr engagierten Zusammenarbeit aller beteiligten Abteilungen war das Projekt *Stimmen des MAK* ein voller Erfolg und wird 2025 mit vier weiteren Sprachen fortgesetzt.

„Eine intelligente Möglichkeit für Besucher*innen aller Art, in das MAK einzutauchen. Für mich war es einzigartig!“

Philipa Sepetlieva
Aufseherin

„Es war eine sehr schöne Erfahrung, in Abwechslung zur täglichen Arbeit in Kontakt mit Museumsbesucher*innen zu kommen und auf Spanisch zu kommunizieren. Vor allem hat mir das persönliche Kennenlernen gefallen, das Potenzial von den Kolleg*innen zu erkennen und mehr über die Erfahrungen, die sie hatten, bevor sie ins MAK gekommen sind, zu lernen.“

Fernanda Romero Velazquez
Mitarbeiterin Bibliothek

„Ich bedanke mich beim MAK für die Möglichkeit, an diesem Projekt teilzunehmen. Hier konnte ich mich in einer neuen, kreativeren Rolle entfalten!“

Tetiana Darienko
Aufseherin



Stimmen des MAK © MAK

„Respekt in kulturellen Begegnungen ermöglicht einen offenen Austausch, der das Verständnis und die Wertschätzung für unterschiedliche Perspektiven fördert. Sprachen sind das Fundament jedes kulturellen Austauschs, da sie nicht nur Kommunikation ermöglichen, sondern auch das Verständnis für Traditionen, Werte und Denkweisen einer Kultur fördern.“

Gudarz Moradi
Ausstellungsteam

„Für mich war es eine Revolution!“

Akram Samiei
Aufseherin

„Stimmen des MAK gab mir die Möglichkeit, etwas Neues ausprobieren zu dürfen.“

Konrad Kindler
Aufseher

MAK & MAK Art Society Künstler*innendinner

Der Tradition von Künstler*innenfesten folgend, lud das MAK gemeinsam mit der MAK Art Society (MARS) im Jahr 2024 gleich zwei Mal (Mai und Dezember) zum MAK Künstler*innendinner – einem Abend, der gemeinsam mit Künstler*innen gestaltet und gefeiert wird. Das Programm, die interaktiven Elemente sowie das gesamte Setting der Dinner standen ganz im Zeichen der expressiven Kraft künstlerischer Gestaltungsvielfalt – inspiriert von den Ausstellungen *HARD/SOFT. Textil und Keramik in der zeitgenössischen Kunst* sowie *PECHE POP. Dagobert Peche und seine Spuren in der Gegenwart*. Ein besonderes Highlight und wesentlicher Eyecatcher jedes Künstler*innendinners stellen die Sondereditionen von Künstler*innen-Tellern dar. In Kooperation mit Gmundner Keramik, die für österreichisches Kulturerbe und jahrhundertealtes Handwerk steht, bekamen die Teller der Abende einen künstlerischen, vom MAK inspirierten Twist: Für die Erstauflage im Mai konnte Jakob Lena Knebl für die außergewöhnliche Gestaltung gewonnen werden, gefolgt von der zweiten Auflage im Dezember, die mit prägnanten Designs von Vivienne Westwood/Andreas Kronthaler entstand.

Zu den Gästen, die zur besonderen Stimmung dieser Abende und einem angeregten Austausch beitragen, zählten zahlreiche internationale wie nationale Künstler*innen und Designer*innen, Lenker*innen der Kunst- und Kulturszene sowie Gäste aus Medien, Unternehmen und Wirtschaft, mit deren Unterstützung wichtige Ankäufe für die MAK Sammlung umgesetzt werden konnten.

Ein besonderer Dank gilt neben Gmundner Keramik auch folgenden Partner*innen: J. & L. Lobmeyr, Stölzle Lausitz, Champagne Taittinger, Weingut Markus Altenburger, Villa Liverzano, Linden | L.Rix Fantasy, Falstaff LIVING, Ottakringer, Vöslauer, Klavierhaus Förstl, Nohava & Partner Klaviertransporte KG und Gerin Druck GmbH.

Gemeinsam mit der MARS werden nicht nur die Künstler*innendinner veranstaltet – seit mehr als 30 Jahren unterstützt sie das MAK zudem tatkräftig beim Ankauf von Kunstwerken, der Realisierung von Ausstellungsprojekten und Forschungsarbeiten sowie bei der Finanzierung von Publikationen. Möchten auch Sie Teil der MARS werden und an exklusiven Events teilnehmen, dann kontaktieren Sie bitte die Generalsekretärin der MARS, Michaela Hartig, unter makartsociety@MAK.at.

„The only place to find ideas is by looking at what people did in the past. It's the way you can be original.“

Vivienne Westwood



MAK & MAK Art Society, Künstler*innendinner, 5.12.2024:
Martin Böhm, Lilli Hollein und Andreas Kronthaler © Andreas Tischler



MAK & MAK Art Society, Künstler*innendinner, 16.5.2024
Jakob Lena Knebl © Julia Dragosits/MAK



MAK & MAK Art Society, Künstler*innendinner, 5.12.2024
© eSeL.at - Joanna Pianka/MAK

(young)MAK

(y)MAK ist ein sich stets wandelndes Kollektiv junger Erwachsener (16 bis 26 Jahre), die sich für Museen, Design, Kunst, Architektur und Gesellschaftspolitik interessieren und etwas verändern wollen. Die Community dieser jungen Menschen bietet die Möglichkeit, sich bei Events, Partys, Workshops oder Diskussionen zu vernetzen und gemeinsam Ideen zu entwickeln. (y)MAK will eine kritische Auseinandersetzung mit kulturpolitischen Themen anregen, junge Künstler*innen einbeziehen und ihnen eine Plattform bieten.

„Wir haben uns in einem ersten Schritt einmal selbst hinterfragt: Wer sind wir eigentlich? Zu diesem Zeitpunkt war unsere Gruppe noch sehr homogen, und wir haben uns zum Ziel gesetzt, den Versuch zu starten, das etwas aufzubrechen. Wir haben diese Fragestellungen auch bei unserem Open Call eingebaut, um dadurch gezielt Menschen anzusprechen, die ebenfalls eine offene Kunstwelt mitgestalten wollen. Bei uns stehen junge Menschen im Fokus, die ihre Kreativität ausleben möchten. Aber da wir das nicht in einem luftleeren Raum machen, hat unser Schaffen eben politische Implikationen. Es liegt an uns, Vorurteile und angelernte Unterdrückungsmechanismen in uns selbst abzubauen und nicht blind den gesellschaftlichen Handlungsmustern zu folgen. Für uns als (y)MAK ist es umso wichtiger, dass wir uns nicht auf lang existierenden Strukturen ausruhen, sondern unseren Handlungsspielraum nutzen, um Veränderung einzuleiten.“

Nóra Engelputzeder
seit einem Jahr für (y)MAK aktiv



(young)MAK © MAK

„Es ist spannend zu sehen, wie eine so große Institution funktioniert – mit all ihren Regeln und Abläufen. Gleichzeitig hatten wir als Mitglieder die Freiheit, Veranstaltungen mitzugestalten, Leute einzuladen und wirklich tolle Events zu organisieren – unterstützt durch das gesamte Haus. Ab einem bestimmten Punkt haben wir uns die Frage gestellt, wie wir diese Ressourcen, die uns (young)MAK bietet, auch für Menschen zugänglich machen können, die von der etablierten Kunst- und Kulturszene ausgeschlossen werden. Es geht darum, zu überlegen, welche Fragen stelle ich mir, wenn ich Künstler*innen einlade. Wie wollen wir bei der Auswahl sicherstellen, dass ihre Positionierung gesellschaftlich relevant ist und dass wir dadurch auch Themen ins Museum bringen können, die andernfalls vielleicht keinen Raum finden in etablierten Kulturinstitutionen.“

Tara Momeni
seit 2022 Teil von (y)MAK

Inspirieren

Judith Anna Schwarz-Jungmann^{JS} im Gespräch mit Claudia Cavallar^{CC} über das MAK als Ort, der viele Erzählstränge zu verschiedenen Aspekten des Seins bietet.

Claudia Cavallar, Architektin, seit 2010 eigenes Büro in Wien, gemeinsam mit Lukas Lederer Gestaltung zahlreicher Ausstellungen, aber auch der Sanitärs- und Personalräume für das MAK

Judith Anna Schwarz-Jungmann, Leitung MAK Presse und Öffentlichkeitsarbeit

JS Sie begleiten das MAK seit Jahren auf vielen Ebenen als Ausstellungsgestalterin, Architektin, als gern gesehener Guest. Wie kam es zu dieser Verbindung?

CC Diese Verbundenheit setzt an vielen Berührungspunkten an, die sich eng verflochten haben. Für mich ist es auch eine Ausstellungsgeschichte. Schon bevor ich in Wien studiert habe, war ich 1986 in der Ausstellung *R. M. Schindler, Architekt 1887–1953*. Ich erinnere mich an sehr viele prägende Ausstellungen: Bernard Rudofsky mit *Sparta/Sybaris*, die Zeichnungen von Carlo Scarpa bis hin zu *THE FEST* oder *PROTEST/ARCHITEKTUR*. Erstmals für das MAK gearbeitet habe ich als Angewandte-Studentin, als ich Modelle für die Peter-Eisenman-Ausstellung gebaut habe. Später kamen die Mitarbeit an *JOSEF FRANK. Against Design* und mehrere Ausstellungsgestaltungen, unter anderem für *POST OTTO WAGNER, DIE FRAUEN DER WIENER WERKSTÄTTE* und jetzt *PECHE POP*.

JS Das MAK steht für die Verbindung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, immer wieder erzählen Ausstellungen auch davon, wie vergangene Positionen gegenwärtige Kreative inspirieren. Wo sind für Sie besondere Inspirationspunkte im MAK?

CC Das MAK bewahrt nicht nur Artefakte, sondern dokumentiert vielfach auch die Arbeitsprozesse, die notwendig waren, um sie herzustellen. Ob das nun Zeichnungen sind oder Skizzen. Zu vielen Objekten ist es möglich, nachzuvollziehen, wie sie entstanden sind, welche Varianten es gab, welche Irrwege beschritten wurden. Man denke beispielsweise an die Möbelzeichnungen, die anlässlich der 2015/16 gezeigten Ausstellung *JOSEF FRANK: Against Design* von Johannes Spalt angekauft wurden, das im MAK verwahrte Archiv der Wiener Werkstätte oder

das Helmut Lang Archiv, dem ein eigener Raum im MAK Design Lab gewidmet ist. Im MAK gibt es ein Gedächtnis, das deutlich über das verwahrte Objekt hinausgeht.

JS Wie haben Sie die Arbeit an der Peche-Ausstellung erlebt? Sie sind als Ausstellungsgestalterin und Co-Kuratorin gemeinsam mit der MAK Kustodin und Ausstellungskuratorin Anne-Katrin Rossberg tief in Peches Universum eingetaucht.

CC Anne-Katrin Rossberg kennt Peche in- und auswendig – sie hat schon bei der monografischen Peche-Ausstellung 1998 mitgearbeitet. Das MAK hat außerdem die weltweit größte Sammlung von Werken von Dagobert Peche. Von dieser sehr fundierten Ausgangsposition haben wir Peches Werk aufbereitet und ein Geflecht zeitgenössischer „Wahlverwandtschaften“ aufgebaut. In sieben Bereichen sieht man die Vielfältigkeit von Peches Arbeit – das war uns ein großes Anliegen. Im Verhältnis zur Realität ist das im Internet verfügbare Bild zu Peche flach und reduktiv, auch wenn seine Arbeit digital hervorragend erfasst ist. Was nicht zirkuliert, wird nicht wahrgenommen, das heißt, es existiert nicht. Ich hoffe, das ändert sich auch durch die Ausstellung. Seit der ersten großen Peche-Ausstellung im MAK vor rund 30 Jahren hat sich die Sicht auf ihn grundlegend verändert. Peche betrachtet man jetzt viel freudiger, auch das Unheimliche an seinem Werk wird viel eher als Qualität gesehen.

JS Wie begegnet man als Gestalterin einer so großen Position? Und was macht das mit Ihnen, gibt es jetzt ein bisschen mehr Pop in Claudia Cavallar?

CC Peche hat detaillierte, allumfassende Parallel- und Gegenwelten erzeugt, die er als ästhetisch ausreichend empfand, das betrifft natürlich auch seine räumlichen Inszenierungen. In einer Ausstellung lassen sich diese räumlichen Besonderheiten im Maßstab 1:1 mittransportieren. Peches Vorliebe für extreme Proportionen wird in



MAK Sanitärräume © Robert Bodnar

Claudia Cavallar in der Ausstellung *PECHE POP. Dagobert Peche und seine Spuren in der Gegenwart* © MAK/Christian Mendez



der Ausstellungsarchitektur aufgegriffen. Seine Vorhänge werden in einer Installation von WIENER TIMES gleich am Anfang der Ausstellung thematisiert. Ein so intensiver Prozess beschäftigt einen natürlich sehr, lagert sich in einem ab, als zusätzliches formales Repertoire.

JS Ist es ein Zufall, dass Sie im MAK immer wieder mit der Ära Wien 1900 arbeiten?

CC Wir haben ja auch *MISSING LINK* gemacht! Es gibt aber natürlich Themen, zu denen man eine größere Affinität hat. Josef Frank beispielsweise war für meine Arbeit seit jeher prägend, lange vor der Mitarbeit an der Frank-Personale *Against Design*.

JS Womit schafft das MAK, zusätzlich zu den Ausstellungen, besondere inhaltliche Affinitäten für Gestalter*innen?

Mich interessiert die Beziehung zwischen Menschen und ihren Gegenständen, die für das MAK und generell für Museen angewandter Kunst bezeichnend ist. Im MAK sieht man, wie Menschen versuchen,

die Welt zu gestalten, insofern ist es ein Museum der Welt, vielleicht manchmal einer kleinen, räumlich und zeitlich beschränkten Welt, aber eines, das sich über Gegenstände mit den verschiedenen Aspekten des Seins beschäftigt. Am Ende der Ausstellung hängen drei Fotos aus Peches letzter Wohnung in Wien, die man nur als Elendsquartier bezeichnen kann. Daneben hängen Fotos von den dekadenten Filmsets von Joseph Urban. Auf beiden Serien sieht man Einrichtungsgegenstände von Dagobert Peche. Durch seine spezielle Konfiguration bietet das MAK viele verschiedene Erzählstränge. Man könnte Ausstellungen dort mit Kriminalromanen vergleichen. Vordergründig geht es darum, ein Rätsel zu lösen, das ist der rote Faden. Es ist aber durchaus möglich, gleichzeitig über eine ganze Epoche zu erzählen.

JS Gibt es im MAK eine künstlerische Position, die für Sie besonders relevant ist?

CC Josef Frank, von dem das MAK nicht nur Möbel, sondern auch einen großen Teil des Nachlasses hat. Wichtig sind aus meiner Sicht aber eben die übergreifenden Ausstellungen, wie z. B. *THE FEST*, eine Ausstellung, bei der alle Sammlungen vertreten waren. Das ist im Übrigen auch bei Peche so.

JS Sie haben die Sanitärräume im MAK gestaltet, plötzlich gibt es Farbe auf der Toilette, wie ist die Idee dazu entstanden?

CC Für viele Besucher*innen ist der Museumsbesuch ein Ausnahmestand, ein Festtag, etwas Besonderes, an das man sich hoffentlich gerne erinnert. Die Toiletten wären für eine Privatwohnung vermutlich ein bisschen überkandidelt, aber im MAK finde ich, passen sie zur Freude des Museumsbesuchs.

„Im MAK gibt es ein Gedächtnis, das deutlich über das verwahrte Objekt hinausgeht.“

Claudia Cavallar

Das MAK als aktives Museum für Gestaltung

Die MAK Ausstellung *AUT NOW. 100 × Österreichisches Design für das 21. Jahrhundert* gibt einen abwechslungsreichen Überblick über die Vielfalt und Innovationskraft des österreichischen Produktdesigns des neuen Millenniums. Es wurden 100 Objekte von 100 Designer*innen präsentiert, von denen sich viele am Eröffnungsabend im Rahmen der VIENNA DESIGN WEEK 2024 nach einem Aufruf von Lorenz Seidler/eSel zu einem Foto in der Stimmung eines freudigen Klassentreffens auf dem Sofa von Gelitin versammelten, das für diesen Anlass ausnahmsweise gerade mal groß genug wirkte. Ausgelassen, lebendig und aktiv wurde Produktdesign von der österreichischen Designszenen an diesem Abend gefeiert.

Voller Leben sind die diesjährigen MAK Ausstellungen zu Produktdesign nicht nur durch die regelmäßige Anwesenheit der Künstler*innen, sondern durch die aktivierende Sichtweise auf die präsentierten Objekte. Neue Perspektiven und überraschende Zugänge spannen in drei Ausstellungen einen Bogen zur transformativen Dynamik des Blicks auf Design und verändern die Annäherung an Dinge, die so vielleicht auch unseren Alltag neu verhandeln lassen.



Ausstellungseröffnung *AUT NOW. 100 × Österreichisches Design für das 21. Jahrhundert*, 17.9.2024 © eSeL.at – Lorenz Seidler



Carl Auböck II, Flaschenstöpsel, 1952
Archiv Carl Auböck © MAK/Christian Mendez

Bei der Auswahl der Objekte und der damit verknüpften teilnehmenden Designer*innen und Produzent*innen legte das kuratorische Team von *AUT NOW* Wert auf eine Bandbreite unterschiedlicher Zugänge. Entlang gemeinsam verhandelter Kategorien entwarf *AUT NOW* eine „Schule des Sehens“ zu wichtigen Aspekten der Produktgenese, die für die Nutzer*innen meist unsichtbar bleiben und die das Designduo Vandasye auch in ko-kreativen Workshops für Kinder und Erwachsene vermittelte.

Die Ausstellung *ELEMENTE* aktivierte unser Sehen durch Adam Štěchs Blick auf architektonische Details wie auch auf dekorative und funktionale Elemente besonderer Architekturen der Moderne. Bärbel Vischer, Kuratorin der Ausstellung *ICONIC AUBÖCK. Eine Werkstätte formt den österreichischen Designbegriff*, vermittelte die stilprägenden Arbeiten der Werkstätte Auböck durch die Linse des Surrealismus. Sie zeigte die Strategien dieser künstlerischen und literarischen Bewegung in vielen skulpturalen Auböck-Objekten, denn auch damals propagierten die überraschenden Motive und Sujets, die gewählt wurden, eine neuartige Sicht der Dinge.



Adam Štěch in der Ausstellung *Elements: Unique Details of the 20th Century Architecture and Interior*, Dropcity, Mailand, 2024 © Vojtech Veskrna

Kooperationen

Kooperationen eröffnen neue Horizonte, ermöglichen inspirierende Begegnungen und fördern interdisziplinäre Kreativität. Über den eigenen Tellerrand zu blicken, war dem MAK auch 2024 ein wichtiges Anliegen, was in einer Vielzahl spannender Kooperationsprojekte zum Ausdruck kam. Dazu zählen u. a. die außergewöhnliche Ausstellung *WILLIAM FORSYTHE: Choreographic Objects* des renommierten Choreografen und Künstlers William Forsythe in Kooperation mit dem ImPulsTanz – Vienna International Dance Festival, die Präsentation der beweglichen Klangobjekte *πTon & πTon/2* des Schweizer Künstlerduos Cod. Act (André und Michel Décosterd) gemeinsam mit Wien Modern, das internationale Symposium *GRENZEN ÜBERSCHREITEN. Mitteleuropäische Künstlerinnen und Designerinnen* im Rahmen der MAK Ausstellung *STERNE, FEDERN, QUASTEN. Die Wiener-Werkstätte-Künstlerin Felice Rix-Ueno (1893–1967)*, konzipiert vom MAK und der Universität für angewandte Kunst Wien in Kooperation mit dem Olomouc Museum of Art – Central European Forum, oder die Zusammenarbeit mit dem Collegium Hungaricum anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Rubik's Cube und des 80. Geburtstags seines Erfinders Ernő Rubik. Neben einer Pop-up-Ausstellung von weltweit noch nie gezeigten Objekten aus Rubiks Privatsammlung umfasste die Präsentation auch einen Talk, einen Workshop und ein Speedcubing-Event.

Inspiriert von historischen floralen Motiven aus der MAK Sammlung feierte Swarovski sein 130-jähriges Bestehen und den 160. Jahrestag der erstmaligen Öffnung des MAK für sein Publikum. Mit der künstlerischen Intervention *Archiv der Blüten* im Swarovski Kristallwelten Store und in der MAK Säulenhalle kreierte mischer'traxler studio eine Explosion aus handgefalteten, überdimensionalen Papierblüten mit exquisiten kristallinen Details.

Die langjährige Partnerschaft mit der VIENNA DESIGN WEEK und die MAK Design Nite standen im Zeichen der Ausstellung *AUT NOW. 100 × Österreichisches Design für das 21. Jahrhundert*, mit einer Panel-Diskussion mit Gregor Eichinger, Martina Fineder, Lilli Hollein und Gabriel Roland, einem Open-Siebdruck-Workshop sowie einem DJ-Line-up mit Patrick Rampelotto und (y)MAK.

Neben speziellen MAK on Tours zur Werkstätte Carl Auböck und Buchpräsentationen von Thomas Bastide, Angela Hareiter, Gerti Machacek und Erwin Wurm wurden spezielle Programmpunkte auch wieder für die Lange Nacht der Museen, die Lange Nacht der Forschung, den Wiener Töchtertag, den Tag des Denkmals, das Angewandte Festival, die Popchop Release Party und die VIENNA ART WEEK entwickelt.



ImPulsTanz: Eröffnung *WILLIAM FORSYTHE: Choreographic Objects*, 11.7.2024 © yakoone



50 YEARS OF TWISTS AND TURNS. Ernő Rubik and the Rubik's Cube Anniversary, 22.9.2024 © Attila Kovács



Akris x MAK, 15.3.2024 © Niko Havranek

Sponsoren, Förderer und Freundeskreise

Durch das Engagement und die Unterstützung langjähriger wie neuer Sponsoren, Partner und Förderer konnte das MAK dankenswerterweise zahlreiche Projekte realisieren und Besucher*innen bei freiem Eintritt die Möglichkeit bieten, sich von den temporären Ausstellungen und der Schausammlung inspirieren zu lassen.

Das MAK bedankt sich herzlich bei: Wienerberger AG für die wichtige Unterstützung der Ausstellung *PROTEST/ARCHITEKTUR. Barrikaden, Camps, Sekundenkleber*, Porsche Holding Salzburg für den Beginn einer mehrjährigen Partnerschaft und die Ermöglichung von freien Eintrittstagen, CC Real GmbH für die großzügige Unterstützung der Ausstellung *PECHE POP. Dagobert Peche und seine Spuren in der Gegenwart* und die Nutzung von Werbeflächen in Wien Mitte THE MALL, Wiener Städtische für die Ermöglichung eines freien Eintritts am MAK DAY, Flughafen Wien AG für das Zur-Verfügung-Stellen von reichweitenstarken Werbemitteln für die Bewerbung des MAK, Swarovski für die schillernde florale Installation *Archiv der Blüten* von mischer'traxler studio anlässlich der Ausstellung *PECHE POP*

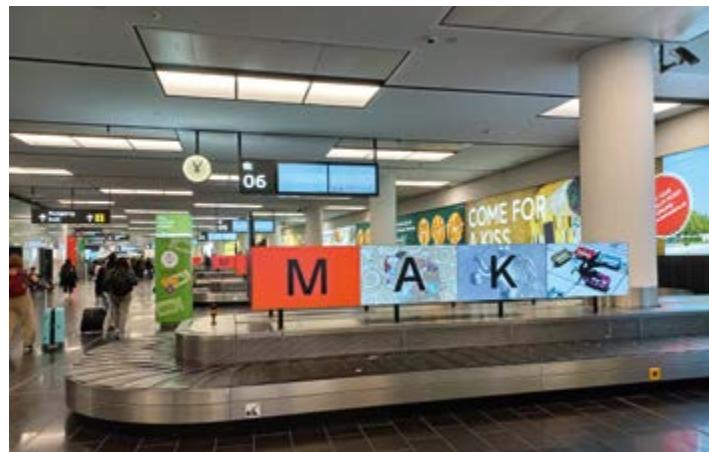
im Swarovski Kristallwelten Store in der Wiener Kärntner Straße sowie im MAK, Ernst Ploil für seinen Beitrag zur Realisierung des Ausstellungskatalogs zu *PECHE POP*, dem Dorotheum für die weitere Unterstützung von MAK-Ausstellungen – 2024 für *ICONIC AUBÖCK. Eine Werkstatt formt den österreichischen Designbegriff*, Carl Auböck und weiteren privaten Sponsoren für die Ermöglichung eines Ausstellungskatalogs zu *ICONIC AUBÖCK*, Vöslauer und Ottakringer für die langjährige und erfrischende Partnerschaft bei unzähligen MAK-Veranstaltungen.

Ein großer Dank gilt Cornelius Grupp und Alfred Heinzel: Mit ihrer Unterstützung konnte 2024 die **DIREKTION FÜR ALLE!** für das MAK-Publikum geöffnet werden.

Neben der langjährigen Unterstützung der MAK Art Society (MARS) besteht die Möglichkeit, über den MAK Director's Cercle und die in den USA gegründeten International Friends of the MAK Vienna (IFMAK), die als steuerbefreite Organisation gemäß § 501(c)(3) Internal Revenue Code anerkannt sind, mit dem Museum in Beziehung zu treten und gemeinsam mit dem MAK an seiner Vision im Spannungsfeld zwischen Kunst, Design und Architektur mitzuwirken.



TikTok-Video zum Aktionstag mit freiem Eintritt ins MAK, sponsored by Porsche Holding Salzburg © MAK



Screen-Bespielung für die Bewerbung des MAK am Flughafen Wien © Foto Flughafen Wien AG



Werbefläche in Wien Mitte THE MALL © MAK

Restaurierung

Die MAK Restaurator*innen untersuchten und konservierten bzw. restaurierten 2024 rund 580 Objekte und statteten etwa 2.500 Objekte mit neuen Rahmungen und Depotverpackungen aus. Eine nachhaltige Verbesserung der Werkstätten fand hinter den Kulissen statt: Über 500 m² Parkettfläche wurden in den Restaurierungswerkstätten erneuert.

Einige Schlaglichter auf die Projekte hinter den Zahlen: Für *PECHE POP* wurde der Vorhang aus 81 geklöppelten Einsätzen der Wiener Werkstätte (um 1920) gereinigt und geglättet. Einer Präsentation im Palazzo Grimani in Venedig ging die Konservierung-Restaurierung selten gezeigter Kunstkammerstücke voran, darunter der prachtvolle venezianische Kabinettsschrank (um 1580). Eine Deckeldose in Form einer Schildkröte mit Reiter aus Wiener Porzellan der Du-Paquier-Ära (um 1730) wurde für eine Ausstellung im Palais Liechtenstein restauriert und in Zusammenhang mit einem Forschungsprojekt mit dem Vitrocentre Romont, Schweiz, wurden acht äußerst fragile islamische Gips-Glas-Fenster kunstwissenschaftlich untersucht und konserviert.

Zwei Lagerbücher der Wiener Werkstätte (WW) mit Stoffmustern, 22 Handpuppen der WW-Künstlerin Camilla Birke sowie Majoliken konnten mit Unterstützung von Diplomand*innen an Wiener Hochschulen eingehend erforscht und konserviert bzw. restauriert werden. Zudem widmete sich eine studentische Arbeit an der Hochschule Potsdam der kunsttechnologischen Erforschung eines Danhauser-Stuhls.

Zu den zahlreichen Tätigkeiten der MAK Restaurierung zählte auch die konservatorische Erstversorgung umfangreicher Neuerwerbungen, darunter Meisen-Kimonos der Schenkung Friis oder das Engagement zur Vermittlung von Fachwissen, etwa im Rahmen der Langen Nacht der Forschung.

Forschung

Seit Jänner 2024 ist das MAK neben 13 weiteren Institutionen Partner des EU-Projekts *CultHeRit*, das auf die Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Kunst- und Kulturbereich und die Zugänglichkeit für junge Arbeitnehmer*innen abzielt. Damit übernimmt das MAK eine Vorreiterrolle im CHIM (Cultural Heritage Institutes and Museums)-Sektor und bringt sich aktiv in dieses gesellschaftspolitisch relevante Thema ein.

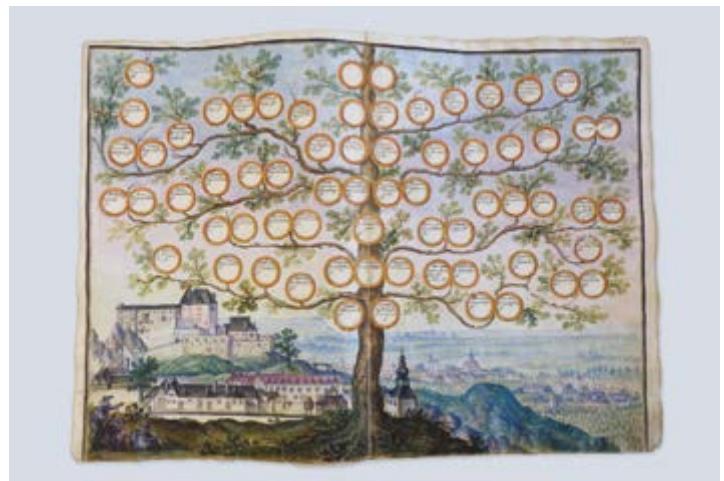
Zum breiten Forschungsspektrum des MAK zählt auch das vom BMKÖS geförderte mehrjährige Projekt *Kolonialistisch geprägte Sammlungspolitik? Orientalisches Museum, Handelsmuseum, Museum für Kunst und Industrie und ihre Sammlungsstrategien*, an dem die Sammlungsbereiche Asien, Glas und Keramik sowie Textilien und Teppiche beteiligt sind. 2024 ging es insbesondere um die Aufarbeitung der Bestände der Wiener Traditionsmanufaktur J. & L. Lobmeyr, die neue Erkenntnisse zur Rezeption des Orientalismus im Wiener Kunstgewerbe lieferte.

Auf den Abschluss des vom MAK und der MARS in Kooperation mit der Burg Hochosterwitz initiierten und mit dem Institut für Konservierung und Restaurierung der Akademie der bildenden Künste Wien durchgeführten umfassenden Forschungs- und Restaurierungsprojekt zur Khevenhüller-Chronik folgte eine besondere Würdigung: Als erstes MAK Objekt wurde die wertvolle Familienchronik von der UNESCO in das „Nationale Österreichische Memory of the World Register“ aufgenommen.

Außerdem wurde auch die MAK Hausgeschichte weiterbearbeitet sowie der 2009 erworbene Nachlass zu Anna-Lülja Praun digitalisiert und online verfügbar gemacht. In Vorbereitung auf die große MAK Personale zu Helmut Lang startete *The career, creative work, and impact as a fashion designer between 1986 and 2005 of Helmut Lang* als ein Forschungsvorhaben der Sammlungsbereiche Design und Digitale Kultur sowie Textilien und Teppiche.



Eines von zwei Lagerbüchern mit Stoffmustern der Wiener Werkstätte nach der Konservierung/Restaurierung © Beate Murr



Georgius Moshamer, Stammbaum der Familie Khevenhüller: Stammbaum des Siegmund Khevenhüller von Aichelberg (1507–1552) und seiner Gemahlin Katharina von Gleinitz (verheiratet 1530, gestorben 1555) mit ihren Kindern und Kindeskindern mit Blick auf Stadt und Burg Gmünd in Kärnten, 1625 © MAK

Sammlung

Die herausragende MAK Sammlung mit ihrer unvergleichlichen Vielfalt ist die DNA des MAK und eine Quelle der Inspiration – sowohl für das Publikum als auch für die Vermittlungs- und Forschungsaktivitäten. Die Aufbereitung, kontinuierliche Kontextualisierung und Bewahrung sowie der Ausbau dieser einzigartigen Sammlung sind zentrale Aufgaben des MAK.

Im Jahr 2024 erweiterte das MAK seine herausragende Sammlung durch neue Ankäufe im Gesamtwert von € 122.661,46. Dank der Unterstützung des BMKÖS konnten im Rahmen der Galerienförderung Ankäufe um € 92.600 (davon € 17.600 noch mit der Galerienförderung 2023) erworben werden. Aus diesen Mitteln und der großzügigen Unterstützung der MAK Art Society (MARS) konnte das zentrale Werk von Ingrid Wiener, *Dr. Müllers Kabelfrühling* (2009/10), erworben und somit einer der größten Ankäufe der letzten 15 Jahre umgesetzt werden. Weiters kaufte das MAK mit Unterstützung der Gesellschaft zur Förderung der Textil-Kunst-Forschung (TKF) ein Konvolut zweier Textilien des österreichischen Designers Leo Wollner, die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstanden sind.



Blätter des indopersischen Romans *Hamza-Nama* aus der Sammlung des MAK in der Ausstellung *The Great Mughals: Art, Architecture and Opulence*, 9.11.2024–5.5.2025, V&A South Kensington © Victoria and Albert Museum, London

Großzügige Donationen im Wert von € 461.691,80 sind ebenfalls in die MAK Sammlung übergegangen. Dazu zählen der Nachlass des österreichischen Grafikers Paul Humpoletz mit 2.000 Entwürfen und Drucken zu Zeitungs- und Kinderbuchillustrationen (1922–1950) sowie ein 59-teiliges Konvolut an Meisen-Kimonos und -Haoris (1920–1960) aus dem Besitz der dänischen Sammlerin Henriette Friis. Ebenfalls übernommen wurde die Bimini-Sammlung aus dem Nachlass von Karla Singer mit 270 Objekten aus lampengeblasenem Glas. Ergänzt wurden die Schenkungen durch den Nachlass der Künstlerin My Ullmann, der rund 300 Skizzen und Entwürfe zu Bühnenbildern, Kostümen, Plakaten, Wandgestaltungen und gebrauchsgrafischen Arbeiten sowie Lampen und Tischplatten (1925–1975) umfasst.

Objekte der bedeutenden MAK Sammlung gehen immer wieder auf Reisen. So wurden im Jahr 2024 insgesamt 669 Objekte als Leihgaben in 13 europäischen Ländern gezeigt – darunter vier Blätter des bedeutenden indopersischen Romans *Hamza-Nama* (1557–1577). Diese Miniaturen wurden im Victoria and Albert Museum (V&A) in London im Rahmen der Ausstellung *The Great Mughals: Art, Architecture and Opulence* präsentiert.



Meisen-Haori mit floralem bzw. feuerwerksähnlichem Muster, Japan, 1920–1960, Seide in Leinwandbindung, Doppel-Ikat, handgenäht; Schenkung Henriette Friis, Sammlung Meisen Seidenkimones © MAK/Christian Mendez



Ingrid Wiener, *Dr. Müllers Kabelfrühling*, 2009/10, Courtesy of Charim Galerie
© Georg Petermichl



Das MAK als Traumhochzeitslocation © Tessa Viktoria Kutsam



MAK Special Edition, inspiriert von der Ausstellung *PECHE POP*
© MAK/Nils Wächter

Vermietungen

Die MAK Räumlichkeiten zählen zu den repräsentativsten Orten Wiens für exklusive Veranstaltungen wie Empfänge, Galadinner, Präsentationen, Messen, Konferenzen und auch private Anlässe. In vielerlei Hinsicht ist das Museum ein beeindruckender Schauplatz, da es mit seinen räumlichen und technischen Gegebenheiten nahezu jedem Anlass gerecht wird und vielfältige Verwandlungsmöglichkeiten zulässt: sei es ein traditionelles und klassisches Ambiente in einem der berühmtesten Prachtbauten der Wiener Ringstraße, die einzigartige Atmosphäre der schlichten, eleganten Architektur der großen Ausstellungshallen, die mit insgesamt rund 2.700 m² zu den größten Ausstellungsflächen in der Wiener Innenstadt zählen, oder der technisch voll ausgestattete Vortragssaal.

Als zertifizierte Green Location bietet das MAK zudem optimale Voraussetzungen für nachhaltige Veranstaltungen und unterstützt bei der Umsetzung von Green Meetings und Events.

Ein besonderes Highlight für alle Verliebten: Seit Sommer 2024 ist der MAK Vortragssaal eine offizielle Traumhochzeitslocation, in der standesamtliche Eheschließungen und die Begründung eingetragener Partnerschaften möglich sind. Das Team der Vermietungen steht Ihnen für alle Anliegen vertrauensvoll unter vermietungen@MAK.at zur Seite.

MAK Design Shop – MAK Editions

Der MAK Design Shop ist einer der außergewöhnlichsten Museumsshops Österreichs und die Adresse für exklusives Design sowie auserlesene Geschenke. Eye-catcher und beliebte Shop-Produkte sind die MAK Special Editions, die von den Ausstellungen im MAK inspiriert sind und exklusiv für den Shop herausgegeben werden.

Neben herausragenden MAK Publikationen, die ein fixer Bestandteil des Shop-Sortiments sind, befinden sich in der handverlesenen Produktpalette u. a. zeitgenössische Designstücke, Klassiker der Designwelt, österreichische wie internationale Modelabels sowie Publikationen aus vielen verschiedenen Themenbereichen.

Die große Begeisterung für Vintage-Mode fand nicht nur bei Besucher*innen aller Generationen Anklang – sei es auf den vielfältigen Vintage-Märkten in der MAK Säulen halle oder im Geymüllerschlössel –, sondern spiegelt sich auch in einem ausgewählten Sortiment wider, das nicht mehr aus dem Shop wegzudenken ist.



Ausstellungsansicht *PECHE POP. Dagobert Peche und seine Spuren in der Gegenwart*
© MAK/Christian Mendez

Ausstellungen 2024

Das abwechslungsreiche MAK Ausstellungsprogramm 2024 spiegelte in besonderem Maße die Vielfalt der im MAK verhandelten Themen wider. Mit *PROTEST/ARCHITEKTUR. Barrikaden, Camps, Sekundenkleber*, einem pointiert kuratierten Überblick über bauliche Strategien rund um internationale Protestereignisse, gelang ein fulminanter Jahresstart. Sie war eine der erfolgreichsten Ausstellungen der vergangenen Jahre im MAK und wurde von *The Guardian* und vom *Falter* unter die wichtigsten Ausstellungen 2024 gereiht.

Drei Ausstellungen zu zentralen österreichischen Designpositionen stärkten die Rolle des MAK als Drehscheibe für Gestaltende: *ICONIC AUBÖCK. Eine Werkstatt formt den österreichischen Designbegriff* widmete sich der in vierter Generation geführten Traditionswerkstatt, und *AUT NOW. 100 × Österreichisches Design für das 21. Jahrhundert* feierte die Innovationskraft des zeitgenössischen Produktdesigns. *PECHE POP. Dagobert Peche und seine Spuren in der*

Gegenwart würdigte den unverwechselbaren Kosmos des Visionärs der Wiener Werkstätte und wurde von Publikum und Medien begeistert aufgenommen.

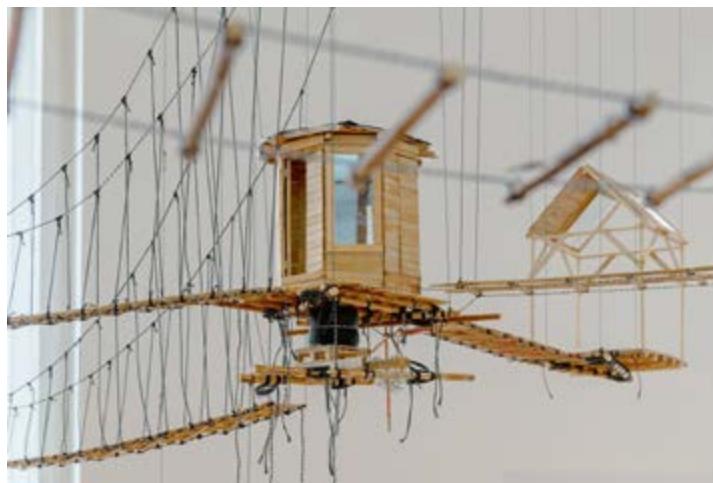
Der Fokus auf herausragende Künstler*innen wurde mit *MY ULLMANN. Gelebter Kinetismus: Bilder, Bühne, Kunst am Bau* fortgeführt. Als federführende Institution in der Auseinandersetzung mit Klimawandel zeigte das MAK die immersive Installation *TROIKA. Terminal Beach* und beteiligte sich an der Klima Biennale Wien 2024.

Zum vielfältigen Programm zählten u. a. auch ein *(CON)TEMPORARY FASHION SHOWCASE* mit der Designerin Florentina Leitner im Geymüllerschlössel sowie Kooperationen mit Wien Modern und ImPulsTanz.

Das MAK war außerdem Partner der Ausstellung *WIENER WERKSTÄTTE. Arts/Crafts 1903–1932* im Millesgården Museum in Stockholm und freute sich, dass basierend auf der erfolgreichen MAK Ausstellung *CRITICAL CONSUMPTION* die Ausstellung *STOFF/WECHSEL* im Frauenmuseum Hittisau, Vorarlberg, eröffnete.



Ausstellungsansicht *PROTEST/ARCHITEKTUR. Barrikaden, Camps, Sekundenkleber*
© Stefan Lux/MAK



Ausstellungsansicht *PROTEST/ARCHITEKTUR. Barrikaden, Camps, Sekundenkleber*
Stephan Mörsch: „Beechtown“, 1:10-Modell der Baumhaussiedlung Beechtown im Hambacher Wald, 2018–2023 © Stefan Lux/MAK



Ausstellungsansicht *(CON)TEMPORARY FASHION SHOWCASE: Florentina Leitner*
Florentina Leitner, *Spiral Fur Coat* und *Boots* aus der Kollektion *Midnight Vertigo* &
Florentina Leitner in Kooperation mit KOMONO: *Blue Spike Sunglasses*, 2020
Make-up und Perücke: Nil Stranzinger © MAK/Christian Mendez

MAK – Museum für angewandte Kunst

PROTEST/ARCHITEKTUR
Barrikaden, Camps, Sekundenkleber
14.2.–25.8.2024
MAK Ausstellungshalle OG

Eine Ausstellung des DAM – Deutsches Architekturmuseum, Frankfurt am Main, und des MAK – Museum für angewandte Kunst, Wien

Projektleitung, Kurator DAM: Oliver Elser
Kurator MAK: Sebastian Hackenschmidt / Kuratorische Assistenz DAM, Recherche: Anna-Maria Mayerhofer / Wissenschaftliche Volontärin DAM: Jennifer Dyck / Assistenz MAK: Judith Huemer / Ausstellungsgestaltung: Something Fantastic (Elena Schütz, Julian Schubert, Leonard Streich) / Szenografischer Support: Vera Gärtner

Die besonders erfolgreiche Ausstellung bot erstmals einen Überblick über das gewaltige, oft utopische und mitunter risikoreiche Spektrum von baulichen Strategien rund um internationale Protestereignisse: vom Körpereinsatz der Protestierenden bis hin zu Protestcamps, von den Barrikadenkämpfen während der Julirevolution 1830 in Paris bis hinauf ins Heute.

TRANSMEDIALE 1900
13.3.–20.10.2024
MAK Schausammlung Wien 1900

Eine Intervention der Angewandten in der Schausammlung des MAK

Konzept: Lilli Hollein, Jakob Lena Knebl / Gastkuratorinnen: Eva Chytilek, Doris Krüger, Martina Menegon / Kuratorin: Anne-Katrin Rossberg / Grafische Gestaltung: Maximilian Prag

Mit 17 temporären Interventionen reagierten Studierende der Klasse Transmediale Kunst an der Universität für angewandte Kunst Wien auf die Schausammlung Wien 1900 und dort gezeigte Objekte der Arts-and-Crafts-Bewegung, der Wiener Werkstätte sowie Interieurs von Adolf Loos und Margarete Schütte-Lihotzky.

NICHTS IST ERLEDIGT!
Plakate für den Umweltschutz von Klaus Staeck seit 1973
19.3.–26.5.2024
MAK Plakat Forum

Kurator: Peter Klinger, Stellvertretende Leitung MAK Bibliothek und Kunstsammlung / Grafische Gestaltung: Maria Anna Friedl

Im neuen MAK Plakat Forum wurden 25 Plakate zum Thema Umweltverschmutzung und Klimaveränderung des Grafik-

designers, Juristen und politischen Aktivisten Klaus Staeck (* 1938) gezeigt. Der Titel *NICHTS IST ERLEDIGT!* verwies auf das vielzitierte Credo des frühen Mahners für die Umwelt.

MAK Film Forum
1.4.–29.9.2024
MAK Forum
Kuratorin: Bärbel Vischer, Kustodin MAK Sammlung Gegenwartskunst
Das MAK Forum wurde zum Schauplatz für filmische Arbeiten der zeitgenössischen Künstler*innen Nilbar Güreş (*Soyunma / Ausziehen*, 2006), Marko Lulić (*The Moderns* (Vienna), 2005) und Amie Siegel (*Provenance*, 2013).

MY ULLMANN
Gelebter Kinetismus: Bilder, Bühne, Kunst am Bau
17.4.–1.9.2024
MAK Kunstblätersaal
Gastkuratorin: Barbara Stark, Direktorin Städtische Wessenberg-Galerie Konstanz / Kuratorin: Kathrin Pokorny-Nagel, Leitung MAK Bibliothek und Kunstsammlung/Archiv / Ausstellungsgestaltung: Michael Wallraff / Grafische Gestaltung: Atelier Dreibholz

Maria Ullmann (1905–1995) – „My“, wie sie signierte – schuf als eine der Hauptvertreter*innen des Kinetismus an Lebensstationen in Österreich, Deutschland und der Schweiz ein beeindruckendes Œuvre. Das MAK widmete der kompromisslosen Pionierin die erste Personale in Österreich. Viele der gezeigten Werke gingen als Schenkung in die MAK Sammlung über.

TROIKA
Terminal Beach
1.5.–11.8.2024
MAK Contemporary
Ein Projekt des MAK im Rahmen der Klimabiennale Wien 2024
Kuratorin: Marlies Wirth, Kuratorin Digitale Kultur, Kustodin MAK Sammlung Design / Grafische Gestaltung: Lisa Penz, David Gallo

In der immersiven Rauminstallation *Terminal Beach* des Künstler*innenkollektivs Troika fällt ein mit schwarzem Fell überzogener Roboterarm den letzten Baum auf der Erde, während 3D-gedruckte digitale Zwillinge musealer Objekte eine überflutete Landschaft bevölkerten.

ICONIC AUBÖCK
Eine Werkstätte formt den österreichischen Designbegriff
15.5.2024–6.1.2025
Zentraler Raum MAK Design Lab

Kuratorin: Bärbel Vischer, Kustodin MAK Sammlung Gegenwartskunst / Ausstellungsgestaltung: Michael Wallraff / Grafische Gestaltung: Atelier Dreibholz

Die ikonischen handgefertigten Designklassiker der Werkstätte Carl Auböck prägen das österreichische Design seit vier Generationen. Rund 400 Exponate geben Einblick in die höchst vielschichtigen Auböck-Erzeugnisse aus Messing, Holz, Horn, Leder und Naturfasern.

PROUD TO BE PRIDE
4.6.–20.10.2024
MAK Plakat Forum

Kurator: Peter Klinger, Stellvertretende Leitung MAK Bibliothek und Kunstsammlung / Grafische Gestaltung: Buernardin

Anlässlich des Pride Month 2024 zeigte das MAK rund 50 Plakate aus seiner Sammlung zu queeren Themen aus Film, Theater, Musik und Festivals und gab damit einen Einblick in die visuelle Kommunikation der LGBTIQ+-Kultur.

WILLIAM FORSYTHE
Choreographic Objects
11.7.–18.8.2024
MAK Ausstellungshalle, UG

Eine Kooperation von ImPulsTanz Festival Vienna und MAK – Museum für angewandte Kunst im Rahmen des ImPulsTanz Festivals 2024

Koordinatorin: Antje Prisker, MAK Special Projects

Im Zentrum der außergewöhnlichen Ausstellung des Choreografen William Forsythe, die in Kooperation mit Impulstanz gezeigt wurde, stand die aus Hunderten schwingenden Pendeln bestehende Installation *Nowhere and Everywhere at the Same Time, Nr. 2*, die die Körper der Besucher*innen mit dem Ausstellungsraum in Beziehung setzte.

ELEMENTE
Adam Štěchs Blick auf architektonische Details
18.9.2024–2.3.2025
MAK Kunstblätersaal

Kuratoren: Adam Štěch, Design- und Architekturtheoretiker, Autor und Kurator (OKOLO); Rainald Franz, Kustode MAK Sammlung Glas und Keramik / Grafische Gestaltung: Matěj Činčera, Jan Kloss (OKOLO)

Rund 2.500 Fotografien des Prager Design- und Architekturtheoretikers, Autors und Kurators Adam Štěch aus mehr als 40 Ländern luden zu einer einzigartigen fotografischen Reise durch dekorative und funktionale Elemente herausragender Architekturen der Moderne.

AUT NOW
100 × Österreichisches Design
für das 21. Jahrhundert
18.9.2024–18.5.2025
MAK Contemporary

Kuratorisches Team: Vandasye (Georg Schnitzer, Peter Umgeher); Sebastian Hackenschmidt, Kustode MAK Sammlung Möbel und Holzarbeiten; Marlies Wirth, Kuratorin Digitale Kultur, Kustodin MAK Sammlung Design; Assistenz: Felix Kofler, MAK Sammlung Design / Ausstellungs-gestaltung und grafische Gestaltung: Vandasye

100 Objekte, 100 Designer*innen,
25 Jahre, 25 Kategorien, 1 Land:
AUT NOW gab mit besonders bemerkenswerten Designlösungen einen abwechslungsreichen Überblick über die Vielfalt und Innovationskraft des österreichischen Produktdesigns ab dem Jahr 2000 bis heute.

Cod.Act: πTon & πTon/2
31.10.–1.12.2024
MAK Säulenhalle
MAK Forum

In Kooperation mit Wien Modern
Koordination: Katharina Egghart, MAK Special Projects; Kira David, Wien Modern
In Kooperation mit Wien Modern lud das MAK zur Wien-Premiere der Klanginstallationen des vielfach ausgezeichneten Schweizer Künstlerduos Cod.Act. Gepaart mit eindrucksvollem Sound, entfalteten die Klangskulpturen πTon und πTon/2 ihre autonome Bewegung.

100 BESTE PLAKATE 23
Deutschland Österreich Schweiz
30.10.2024–16.3.2025
MAK Plakat Forum

Eine Kooperation des MAK und des Vereins 100 Beste Plakate e. V.
Kurator: Peter Klinger, Stellvertretende Leitung MAK Bibliothek und Kunstabblattersammlung / Grafische Gestaltung: Studio Es

Bereits zum 19. Mal war das MAK Schauplatz für ausgezeichnetes Plakatdesign in der D-A-CH-Region und damit für ästhetische Gestaltungstrends im öffentlichen Raum.

BLOCKCHAIN:UNCHAINED
New Tools for Democracy
20.11.2024–17.8.2025
MAK Galerie
Kuratorin: Marlies Wirth, Kuratorin Digitale Kultur, Kustodin MAK Sammlung Design / Assistenz: Felix Kofler, MAK Sammlung Design / Konzeption und Gestaltung: Katja-Anna Krug, Max Kure, Leo Mühlfeld, Anton Posch (Designkollektiv Gemeinde-Bau)

Die mit dem interdisziplinären Design-kollektiv Gemeinde-Bau entwickelte Schau vermittelte intuitiv und beispielhaft, wie Blockchain-Technologie und DAOs (dezentrale autonome Organisationen) zur Realisierung gemeinsamer Zukunfts-visionen eingesetzt werden können.

PECHE POP
Dagobert Peche und seine Spuren
in der Gegenwart
11.12.2024–11.5.2025
MAK Ausstellungshalle EG
Gastkuratorin und Ausstellungsgestaltung: Claudia Cavallar / MAK Kuratorin: Anne-Katrin Rossberg / Grafische Gestaltung: Bueronardin

Dagobert Peche (1887–1923) ließ die Formensprache der Wiener Werkstätte (WW) gleichsam explodieren. Nach mehr als einem Vierteljahrhundert widmete das MAK dem Visionär und „Enfant terrible“ der WW erneut eine Großausstellung. 700 Objekte zeigten den unverwechselbaren Peche-Kosmos und seine faszinierende Wirkung auf das Design des 20. und 21. Jahrhunderts auf.

MAK Geymüllerschlössel

(CON)TEMPORARY FASHION SHOWCASE
Florentina Leitner
4.5.–3.11.2024

Kuratorin: Lara Steinhäußer, Kustodin MAK Sammlung Textilien und Teppiche / Grafische Gestaltung: Atelier Dreibholz
Mit fantastischen, floralen, feminin ver-spielten Mode- und Accessoire-Designs bespielte die in Wien geborene und in Antwerpen lebende Designerin Florentina Leitner (*1996) das historische Ambiente des MAK Geymüller-schlössels.

Josef Hoffmann Museum, Brtnice

Wiener Werkstätte Salesroom 1904 – A Virtual Experience
3.5.2023–31.3.2025

Kuratoren: Rainald Franz, Kustode MAK Sammlung Glas und Keramik; Rostislav Korycánek, Kurator für Architektur und Design, Mährische Galerie, Brno / Grafische Gestaltung: Maria Anna Friedl

Auch im Jahr 2024 konnte die vom MAK gemeinsam mit der FILMBÄCKEREI FASOLT-BAKER KG entwickelte VR-Rekonstruktion des ersten Verkaufs-raums der Wiener Werkstätte im Josef Hoffmann Museum, Brtnice, erlebt werden.

Internationale Ausstellungen

WIENER WERKSTÄTTE
Arts/Crafts 1903–1932
21.9.2024–26.1.2025
Millesgården Museum, Stockholm

In Zusammenarbeit mit dem MAK zeigte das Millesgården Museum in Stockholm eine umfassende Ausstellung zur Wiener Werkstätte.

STOFF/WECHSEL
24.11.2024–31.10.2025
Frauenmuseum Hittisau, Vorarlberg

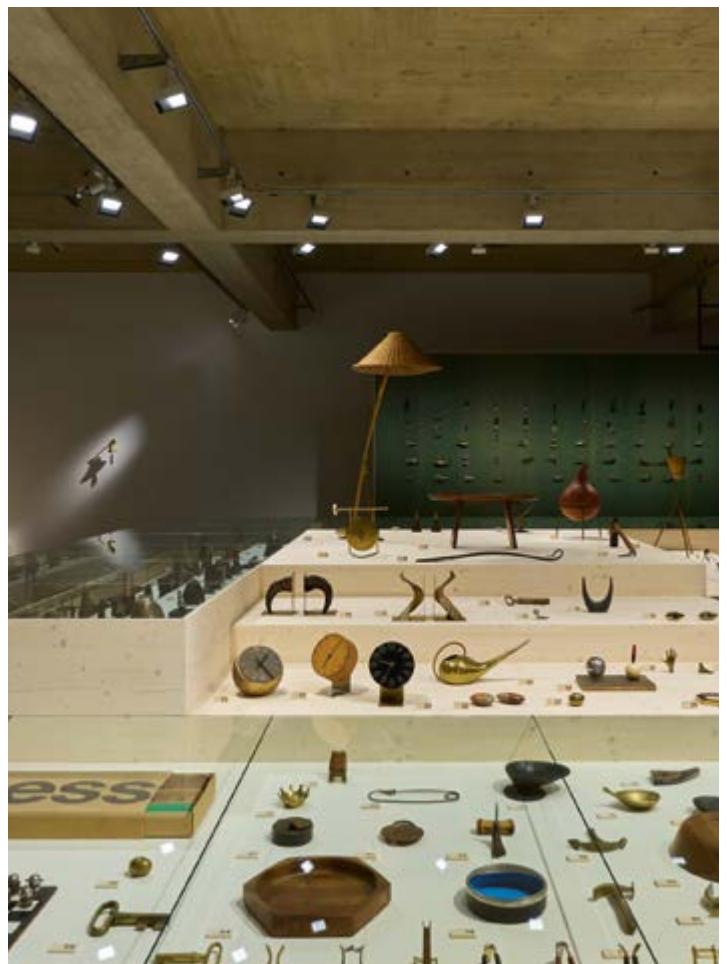
Die Ausstellung basiert auf der besonders erfolgreichen MAK Ausstellung *CRITICAL CONSUMPTION*, die den kritischen Blick für Konsumverhalten und Herstellungs-prozesse in der Modeindustrie öffnete.



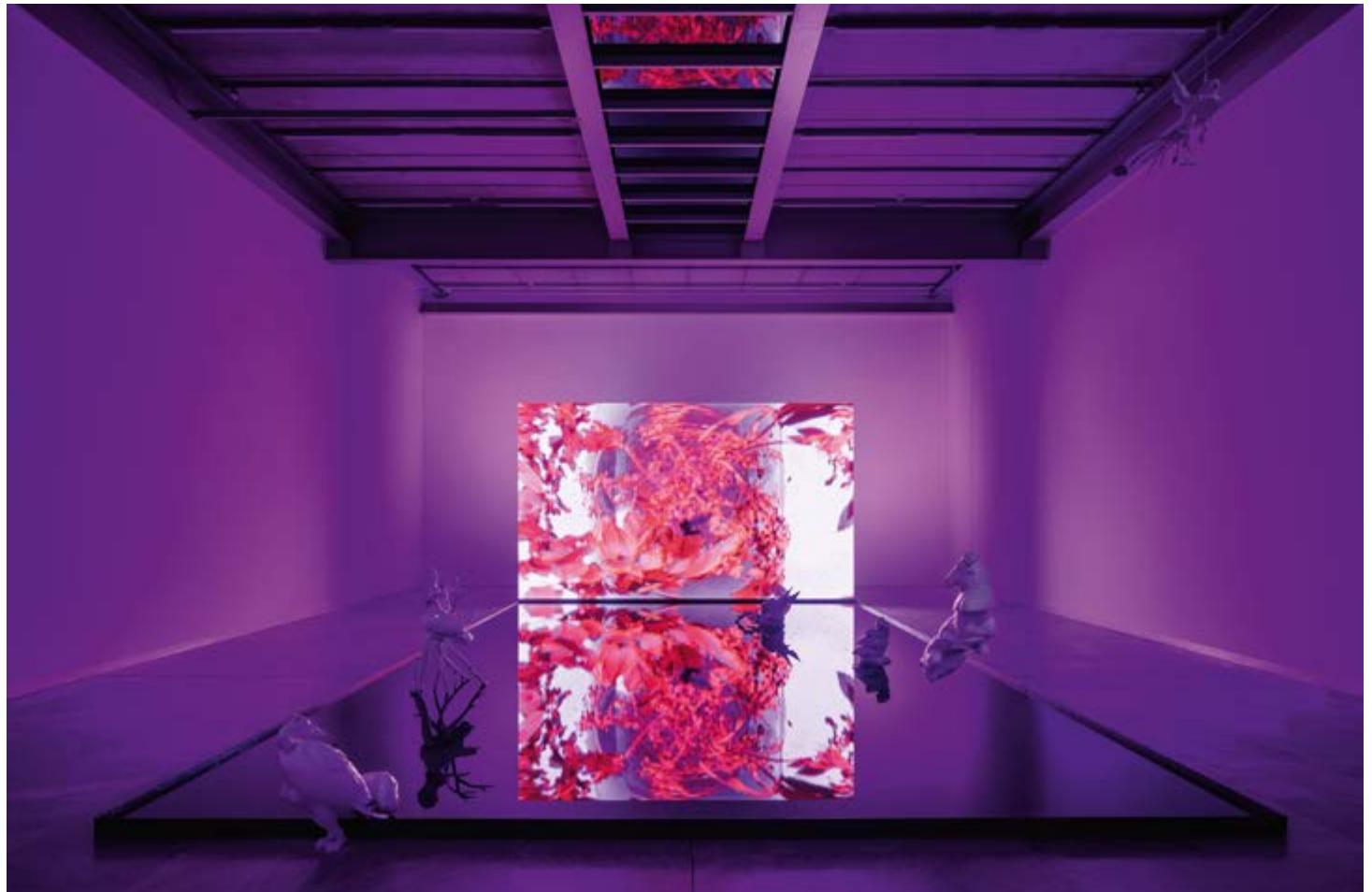
Ausstellungsansicht **ICONIC AUBÖCK**. Eine Werkstätte formt den österreichischen Designbegriff, Carl Auböck II, Beistellkorb, 1950, Carl Auböck Archiv Wien; Carl Auböck II, Schirmständer, 1936, Sammlung Loher © MAK/Christian Mendez



Ausstellungsansicht **PROUD TO BE PRIDE** © MAK/Christian Mendez



Ausstellungsansicht **ICONIC AUBÖCK**. Eine Werkstätte formt den österreichischen Designbegriff © MAK/Christian Mendez



Ausstellungsansicht *TROIKA. Terminal Beach* © kunst-dokumentation.com/MAK



Ausstellungsansicht *TROIKA. Terminal Beach* © kunst-dokumentation.com/MAK



Ausstellungsansicht *MY ULLMANN. Gelebter Kinetismus: Bilder, Bühne, Kunst am Bau*
© MAK/Christian Mendez



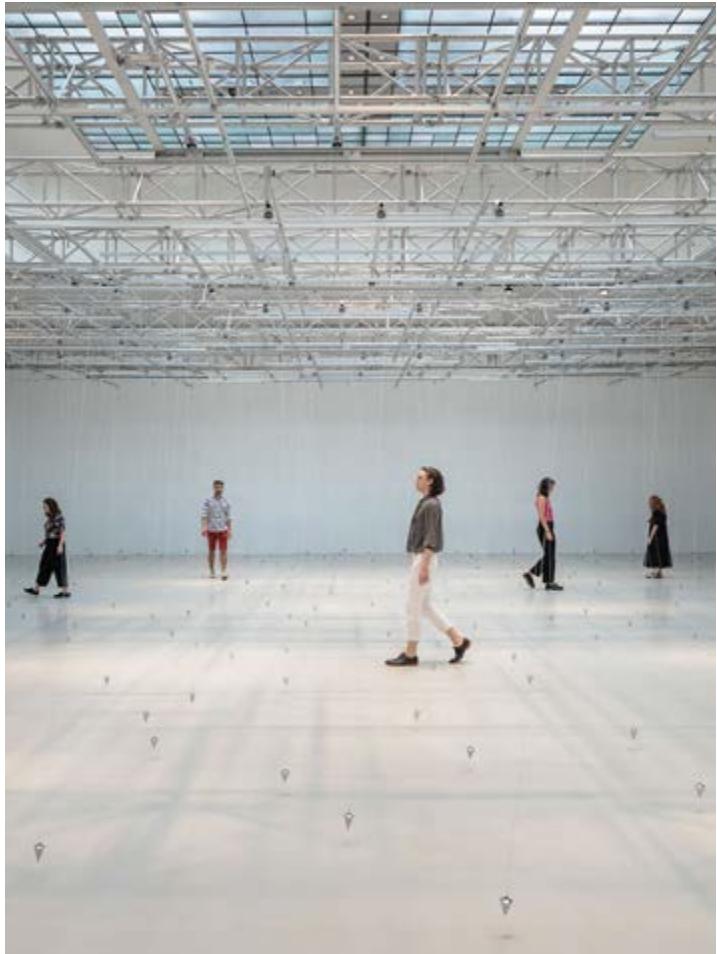
Carlo Graffi und Sergio Musmeci, Villa Gontero, Cumiana, Italien, 1969–1971
© Adam Štěch



Ausstellungsansicht ELEMENTE. Adam Štěchs Blick auf architektonische Details
© eSeL.at – Lorenz Seidler



Ausstellungsansicht WILLIAM FORSYTHE: *Choreographic Objects*,
eine Kooperation von ImPulsTanz – Vienna International Dance Festival
und MAK – Museum für angewandte Kunst:
links: William Forsythe, *City of Abstracts*, 2000 © kunst-dokumentation.com/MAK
rechts: William Forsythe, *Nowhere and Everywhere at the Same Time*,
Nr. 2, 2013 © kunst-dokumentation.com/MAK

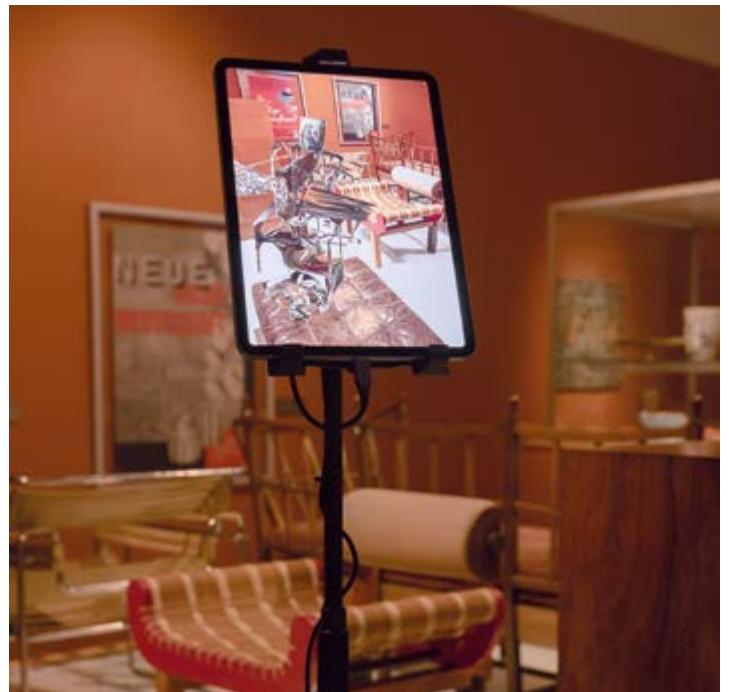




Eröffnung der Ausstellung *AUT NOW. 100 x Österreichisches Design für das 21. Jahrhundert*
© MAK/APA-Fotoservice/Tanzer



Ausstellungsansicht *AUT NOW. 100 x Österreichisches Design für das 21. Jahrhundert*
© kunst-dokumentation.com/MAK



Ausstellungsansicht *TRANSMEDIALE 1900*, Patrícia Chamrazová, Vienna, 2023
© MAK/Nathan Murrell



Ausstellungsansicht 100 BESTE PLAKATE 23. Deutschland Österreich Schweiz © MAK/Christian Mendez



Ausstellungsansicht BLOCKCHAIN:UNCHAINED. New Tools for Democracy
© MAK/Stella Riessland



Klaus Staech, *Die Mietsache ist schonend zu behandeln und in gutem Zustand zurückzugeben*, Druck: Steidl Verlag, Göttingen, 1983 © Klaus Staech; Foto: MAK/Nathan Murrell



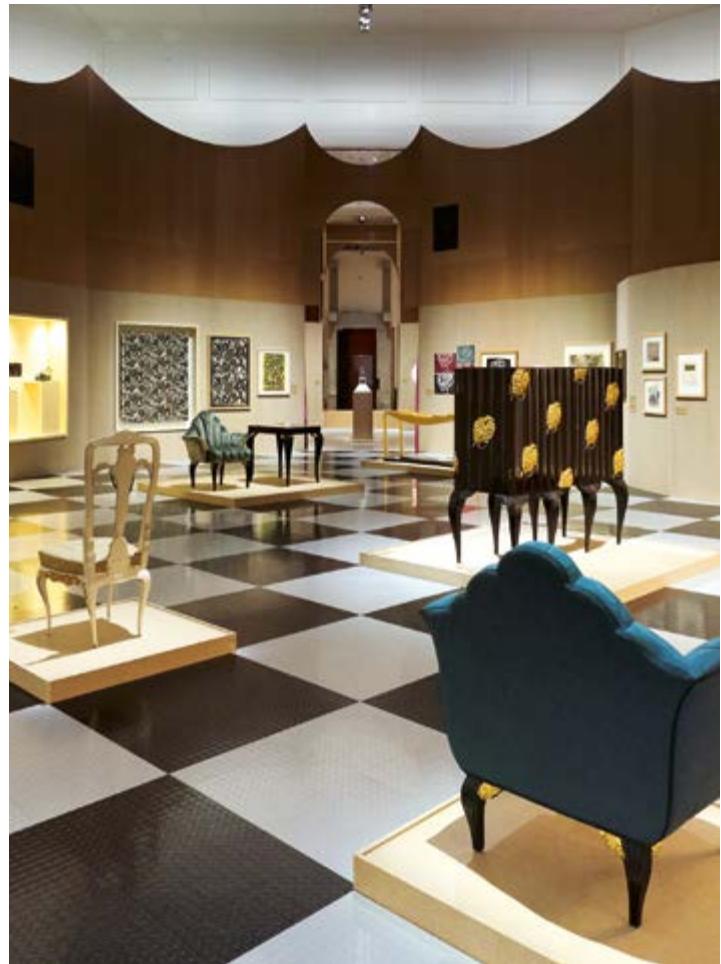
Josef Hoffmann Museum, Brtnice, VR-Rekonstruktion des ersten Verkaufsraumes der Wiener Werkstätte, 1904 © FILMBÄCKEREI FASOLT-BAKER KG



Ausstellungsansicht *Cod.Act: πTon & πTon/2* © MAK/Christian Mendez



Ausstellungsansichten *PECHE POP*, Dagobert Peche und seine Spuren in der Gegenwart © MAK/Christian Mendez





Ausstellungsansicht *VALIE EXPORT: Embodied*. Courtesy of MAK Center for Art and Architecture, Foto: Joshua Schaedel

MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles

2024 feierte das MAK Center for Art and Architecture sein 30-jähriges Jubiläum als Drehscheibe für experimentelle und interdisziplinäre Kunst und Architektur. Zu diesem Anlass präsentierte das MAK Center sechs Ausstellungen und über 30 öffentliche Programme an drei ikonischen, vom österreichisch-amerikanischen Architekten R. M. Schindler entworfenen Standorten: dem Schindler House, den Mackey Apartments und dem Fitzpatrick-Leland House.

Im Schindler House eröffnete die Ausstellung *Entourage* einen Dialog zwischen zeitgenössischen Architekt*innen, die sich kritisch mit der Rolle des Körpers als Maßstab für Architektur auseinandersetzen und diese weiterentwickeln. Zu den Höhepunkten des Jahres 2024 zählte die Schau *VALIE EXPORT: Embodied*, die erste Soloausstellung der wegweisenden österreichischen Künstlerin in Los Angeles seit 2001.

Begleitet wurde die Ausstellung von der Performance-Serie *In Their Own Image*, in deren Rahmen in Los Angeles ansässige Künstler*innen auf EXPORTs bahnbrechende Untersuchungen der Politik des Raumes und der Bildproduktion reagierten.

Die Serie *GARAGE EXCHANGE VIENNA-LOS ANGELES* des MAK Center setzte die Förderung interkultureller Beziehungen fort, indem Künstler*innen aus Los Angeles und österreichische Absolvent*innen des Residency-Programms kreative Tandems bildeten, um neue Werke zu schaffen. Aus den Kooperationen resultierten *Half-Life* von Katrin Hornek und Brody Albert sowie *Kathi Hofer and Preserve Bottle Village Committee*. In den Mackey Apartments begrüßte das MAK Center zwei neue Gruppen von Künstler*innen und Architekt*innen des Residency-Programms, darunter Uwe Brunner, Dominic Schwab, Karl Holmqvist, Michèle Pagel, Kris Lemsalu, Anna-Sophie Berger, Bianca Gamser und Evan Ifekoya.



Ausstellungsansicht *Entourage* mit einer Arbeit von MOS. Courtesy of MAK Center for Art and Architecture, Foto: Joshua Schaedel



Ausstellungsansicht *Final Projects: Group LIV* mit einer Arbeit von Bianca Gamser. Courtesy of MAK Center for Art and Architecture, Foto: Tag Christof

VALIE EXPORT: Embodied
28.2.-7.4.2024
Schindler House
Kurator*innen: Jia Yi Gu mit Seymour Polatin

Final Projects: Group LIV
7.-10.3.2024
Mackey Apartments und Garage Top

GARAGE EXCHANGE:
Kathi Hofer and Preserve
Bottle Village Committee
23. Ausgabe der Ausstellungsreihe
GARAGE EXCHANGE
VIENNA–LOS ANGELES
18.4.–16.6.2024
Mackey Garage Top

Entourage
22.6.–15.9.2024
Schindler House
Kuratorin: Jia Yi Gu

Final Projects: Group LV
29.8.–2.9.2024
Mackey Apartments und Garage Top

GARAGE EXCHANGE:
Half-Life
24. Ausgabe der Ausstellungsreihe
GARAGE EXCHANGE
VIENNA–LOS ANGELES
12.9.–8.12.2024
Mackey Garage Top

„Abgesehen vom Privileg des Aufenthalts in einem so ikonischen Gebäude und an einem so bemerkenswerten Ort, liegt die wahre Qualität des Schindler-Stipendiums für mich in weniger greifbaren, aber dennoch ungemein wertvollen Ressourcen: Zeit, Zurückgezogenheit und Fokus. Diese sind sowohl in architektonischen als auch künstlerischen Laufbahnen ein seltener Luxus – oft übersehen oder schlicht unerschwinglich. Die Residency schafft ein Umfeld, in dem eine intensive Auseinandersetzung möglich wird – nicht nur durch den Raum selbst, sondern auch durch die Unterstützung des Teams vor Ort.“

Uwe Brunner
MAK Schindler Stipendiat 2024,
Gruppe LV

Zahlen und Fakten

40 %

Steigerung zu 2023 bei
Einnahmen aus Vermietungen

104

ehrenamtliche Mitarbeiter*innen, davon:
38 MAK Volunteers
66 (young)MAK

11.850

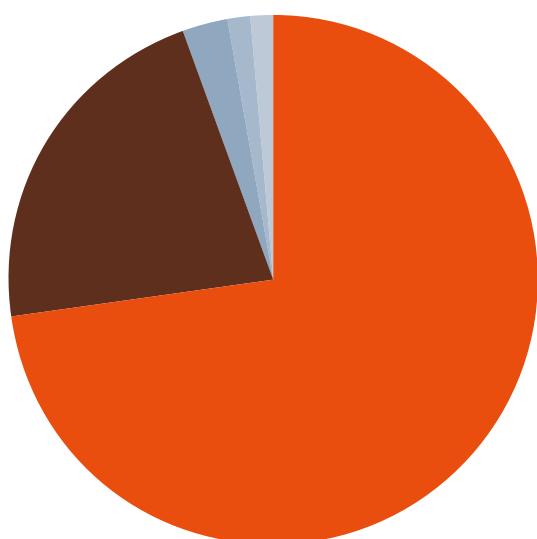
Donationen von Einzelobjekten und
5 größeren Konvoluten

122 %

Umsatzsteigerung bei den
Onlinetickets im Vergleich zu 2023

Gesamterlöse: 16.051

(Zahlen in TEUR)

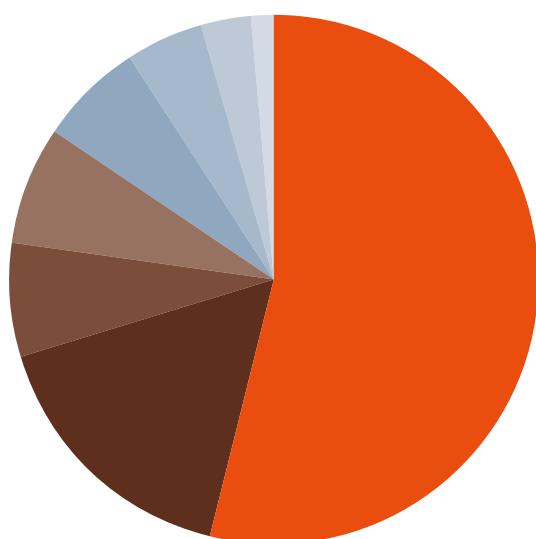


- 11.707 Basisabgeltung
- 3.490 Umsatzerlöse (Eintritte, Vermittlung, Vermietung, Verpachtung, Sponsoring)

- 412 Subventionen
- 228 sonstige Erlöse
- 214 Spenden

Gesamtaufwand: 15.663

(Zahlen in TEUR)



- 8.483 Personalaufwand
- 2.558 sonstige betriebliche Aufwendungen (inkl. Auflösung Investitionszuschüsse)
- 1.071 Aufwand für Ausstellungen (inkl. Werbung und Rahmenprogramm)
- 1.126 Aufwand Fremdpersonal

- 1.000 Aufwand für Bewahren, Forschen, Vermitteln und Öffentlichkeitsarbeit
- 758 Abschreibungen auf Anlagevermögen
- 457 Aufwand für Profitcenter und Publikationen
- 210 Ankäufe für die Sammlung

155

Mitarbeiter*innen,
davon:

20 Sammlung und Depot
13 Bibliothek und Lesesaal
9 Restaurierung
10 Ausstellungswesen,
Publikationsmanagement
und Leihverkehr
11 Marketing, Presse,
Tourismus, Vermietung
und Events

9 Digitales MAK,
3D-Digitalisate und Repro
5 Vermittlung und Outreach
25 Gebäudemanagement
und Sicherheit
27 Besucher*innenservice
6 Finanzwesen und Personal
4 IT
10 MAK Design Shop
6 Direktion und
Geschäftsführung

208

Mitglieder
MAK Art Society (MARS)

3.455

Stunden Einsatz
MAK Volunteers

51

Vermietungen

73

Feuerlöscher auf
fluorfreien Schaum umgestellt

7

Brandschutztüren
getauscht

200

Meter Rohre für ein
Klimatisierungsprojekt verlegt

26

Mal den MAK KUNSTRASEN
gemäht

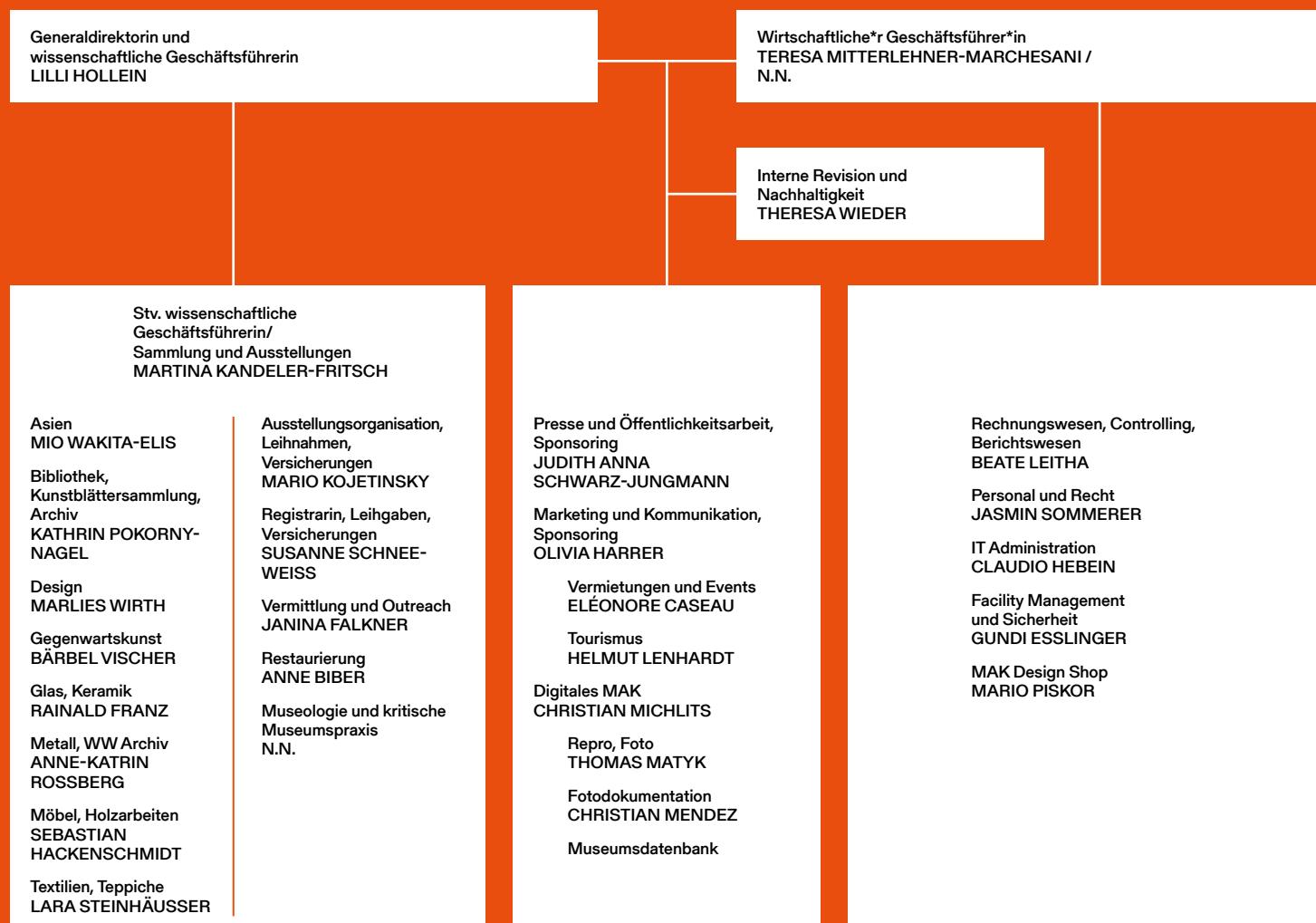
76

MAK-inspirierte Motive
auf 350 Swarovski-Blüten

663

Swifties im MAK

MAK Organigramm 2024



Mitarbeiter*innen

Anna Adamek	Sereste Samanta Hai	Walther Merk	Carlotta Schiller
Jon Agolli	Eleonora Harlova	Christian Michlits	Timo Schmuck
Ijaz Ahmed	Maria Harman	Nicole Miltner	Susanne Schneeweiss
Adel Aly	Olivia Harrer	Teresa Mitterlehner-Marchesani	Barbara Schneider
Monika Angelberger	David Hartl	Munira Mohamud	Sophie Schneider
Harald Bauer	Shakir Hasnain	Tara Momeni	Theresa Schnöll
Sebastian Bauer	Paula Haubenwallner	Gudarz Moradi	Franz Schremser
Anna Maria Biber	Antonia Haunolder	Anna Mroz	Anna Schwarz
Bettina Biebl	Claudio Hebein	Aline Müller	Judith Anna Schwarz-Jungmann
Alfred Bochno	Martin Heller	Beate Murr	Johannes Schweitzer-Wünsch
Paul Bögle	Sandra Hell-Ghignone	Nathan Murrell	Ulrike Sedlmayr
Astrid Böhacker	Judith Herunter	Marie Nemeth	Philipa Sepetlieva
Karoline Brand	Lilli Hollein	Maria Neuberger	Dittmar Skrabs
Saskia Breitling	Michael Hölters	Gev Niv	Jasmin Sommerer
Eléonore Caseau	Umar Hoy	Erik Norden	David Sperneder
Petra Colzada	Judith Huemer	Lisa Nowy	Lara Sophia Steinhäußer
Petra Condlova	Jakob Hüsemann	Edith Romana Oberhummer	Katharina Strasser
Tetiana Dariienko	Marija Ilic	Predrag Ostožic	Angelika Strehn
Martina Dax	Louisa Jacobs	Serif Özsoy	Joanna Szkwarkowska
Andreas Deak	Stella Jagsich	Karim Paierl	Elżbieta Szydłowska
Christine Dechant	Andreas Jansky	Sarolta Pal	Peter Tampier
Ronaldo Allan Diaz	Maria-Luise Jesch	Stefan Palm	Thomas Thiesz
Britta Dierig	Matthias Kalod	Valerie Papeloux	Andreas Tscherkowitsch
Zuzanna Dimagiba	Gracjan Kaminski	Mariia Pavlova	Christine Tschulenek
Genti Dimo	Martina Kandeler-Fritsch	Julia Peev	Grazyna Tule
Branislav Djordjevic	Johannes Karel	Delyana Peeva	Karina Uhl
Aleksandra Drozdowska	Ozan Kaygusuz	Sabine Petraschek	Nils Unger
Myrdith Maria Eerland	Helga Kefeder-Skváracs	Georg Pfeffer	Franz Unger
Anna Katharina Egghart	Konrad Kindler	Laura Pirgie	Sophia-Magdalena Verbeek
Kajetan Ehrenhöfer	Peter Klinger	Mario Piskor	Bärbel Vischer
Nóra Engelputzeder	Niklas Klütermann	Kathrin Pokorny-Nagel	Nils Wächter
Berna Eryilmaz	Felix Kofler	Marietheres Potucek	Laura Anna Gabriele Wagner
Gundi Eßlinger	Mario Kojetinsky	Maria-Esteli Prähauser	Mio Wakita-Elis
Janina Falkner	Bernadette Kößlbacher	Antje Prisker	Lisa Waldner
Mia Angelina Fehlinger	Julia Krah	Rudolf Prokesch	Liam Walters
Elisa Fischer	Guido Kraus	Gabriele Puchegger	Sabine Walther
Rudolf Forstinger	Theresa Kraus	Simone Reimitz	Shakil Wenninger
Uli Andreas Frankl	Jochen Ladmann	Simona Reisch	Harald Widler
Rainald Franz	Vasiliki Lagari	Marco Richter	Theresa Wieder
Akiko Fujishima	Hemin Latif	Stella Riessland	Petra Wiesner
Erich Gabler	Beate Leitha	Fernanda Romero Velasquez	Henriette Wiltschek
Hannah-Alina Gasperl	Helmut Lenhardt	Anne-Katrin Rossberg	Marlies Wirth
Anita Gausterer-Diregger	Andreas Leschinsky	Maximilian Roth	Kristina Wissik
Roman Gazo	Christian Lisy	Nikolaus Ruchnewitz	Marit Wolters
Robert Ghetau	Cornelia Malli	Akram Samiei	Paul Wünsche
Arvinder Singh Gill	Thomas Matyk	Aaron Sanchez Kenlok	Yasmin Yazdian
Abdullah Gilli	Bernhard Matz	Amber Sanchez Kenlok	Esam Zangana
Roman Greger	Marlene Mautner	Julia Christine Santa-Reuckl	Sophie Zeilinger
Julia Grohmann	Georg Mayer	Nicole Scharner	Nadine Zmeu
Helena Grünsteidl	Christian Mendez	Mine Scheid	

Boards

International MAK Advisory Board

Gertie Gürtler (Präsidentin), Wien
Teresa Calice, London
Barbara Czapolai-König, Wien
Jakob Glatz, Wien
Magda von Hanau, Fisher Island
Anthony Handler, Wien
Alfred Heinzel, Wien
Lydia Jenewein-Goutas, Wien
Ursula Kwizda, Wien
Ronald S. Lauder, New York
Franz-Hesso zu Leiningen, Tegernsee
Hans Christoph List, Wien
Teresa Pagitz, Wien
Elisabeth Pötsch, Wolfsburg
Susanne Porsche, Wien
Leonid Rath, Wien
Angelika Rosam, Wien
Thaddaeus Ropac, Salzburg
Rolf Sachs, Rom
Otto Schwarz, Zug
Laurie Samitaur-Smith, Culver City
Phillip Sulke, Wien
Dorothea Trauttmansdorff, Wien
Christine Walker, Wien
Isabel Zumtobel, Dornbirn

MAK Kuratorium (bis Ende 2024)

Astrid Gilhofer (Vorsitzende)
Elisabeth Gürtler (Stellvertretende Vorsitzende)
Claudia Oetker, Kunstsammlerin, Frankfurt/Wien
Barbara Glück, Direktorin KZ-Gedenkstätte Mauthausen
Martin Böhm, Geschäftsführer Dorotheum GmbH & Co KG
Alfred Grinschgl, Bundesministerium für Finanzen
Alexander Palma, Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort
Otto Aiglspurger, Gewerkschaft Öffentlicher Dienst
Judith Huemer, MAK, Vorsitzende des Betriebsrats

MAK Art Society (MARS)

Vorstand:
Martin Böhm (Präsident)
Lilli Hollein (Stellvertretende Präsidentin)
Maria Planegger (Schriftführerin)
Georg Geyer (Kassier)
Arthur Arbesser
Valerie Colloredo-Mannsfeld
Cornelius Grupp
Alice Liechtenstein
Johannes Strohmayer
Ali Rahimi
Laurence Yansouni

Generalsekretariat:
Michaela Hartig

Rechnungsprüfer*innen:
Michaela Harreither
Arno Hirschvogl



Willkommen im MAK!

Vermietungen – Ihr Event im MAK

Feiern oder tagen Sie im traditionellen und klassischen Ambiente eines der berühmtesten Prachtbauten der Wiener Ringstraße oder nutzen Sie die einzigartige Atmosphäre der schlanken, eleganten Architektur der großen Ausstellungshallen und des technisch voll ausgestatteten und möblierten Vortragssaals für Ihr Event. Sollten Sie an einer Besichtigung der Räumlichkeiten interessiert sein, freuen wir uns über Ihre Anfrage. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an eleonore.caseau@MAK.at.

MAK Art Society (MARS)

Die MARS fördert das MAK bei der Realisierung vielfältiger Aktivitäten: u. a. beim Ankauf von Kunstwerken, bei der Finanzierung von Ausstellungsprojekten und Publikationen. Die Mitglieder der MARS erhalten Einladungen zu exklusiven Events, Previews, Kunst- und Architekturreisen u. v. m. Für eine Mitgliedschaft kontaktieren Sie bitte die Generalsekretärin der MARS, Michaela Hartig, unter makartsociety@MAK.at.

Sponsoring

Um herausragende Ausstellungen in angewandter Kunst, Gegenwartskunst, Architektur und Design realisieren zu können, ist Unterstützung essenziell. Auch für die Erhaltung und Erweiterung unserer Sammlung sowie für die Erschließung neuer Publikumsgruppen ist sie von großer Bedeutung. Im Gegenzug bieten wir eine große Palette an individuellen und auf Firmen zugeschnittenen Vorteilen. Für weitere Informationen über Möglichkeiten, das MAK zu unterstützen und zur Zukunft des Museums beizutragen, kontaktieren Sie uns bitte unter sponsoring@MAK.at.

Tourismus B2B

Mit seiner Sammlung von über 900.000 Objekten und Druckwerken aus fünf Jahrhunderten – herausragende Beispiele künstlerischen Schaffens aus angewandter Kunst, Design, Architektur, Mode sowie zeitgenössischer bildender und digitaler Kunst, darunter die berühmten Thonet-Bugholzmöbel und Möbelentwürfe der Wiener Moderne – zählt das MAK zu den bedeutendsten Museen seiner Art weltweit. Touristischen Partnern bieten wir gerne Sonderkonditionen und Voucher-Vereinbarungen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an helmut.lenhardt@MAK.at.

Kontakt und Services

MAK – Museum für angewandte Kunst
Stubenring 5
1010 Wien, AT
office@MAK.at

Generaldirektorin und
wissenschaftliche Geschäftsführerin
Lilli Hollein
lilli.hollein@MAK.at

Wirtschaftlicher Geschäftsführer
Gregor Murth
gregor.murth@MAK.at

Direktionsbüro
Marietheres Potucek
T +43 1 71136-206
direktion@MAK.at

Vermittlung und Outreach
Janina Falkner
T +43 1 71136-298
education@MAK.at

Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Judith Anna Schwarz-Jungmann
T +43 1 71136-213
presse@MAK.at

Kommunikation und Marketing
Olivia Harrer
T +43 1 71136-346
marketing@MAK.at

Vermietungen
Eléonore Caseau
T +43 1 71136-320
eleonore.caseau@MAK.at

Tourismus / B2B
Helmut Lenhardt
T +43 1 711 36-218
helmut.lenhardt@MAK.at

MAK Design Shop
Mario Piskor
T +43 1 71136-228
designshop@MAK.at

